General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 57 — 57. Jahrgang | Dienstag 9. März 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

An der gesamten Front Herr der Lage

Unverminderte Stärke der Abwehrschlacht im Osten / Fortschreiten des erfolgreichen Angriffs im Raum Charkow / 17 Briten-Bomber abgeschossen

DNB. **Führer-Hauptquartier, den 9. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Die Winterschlacht im Osten hält in unverminderter Stärke an. Die deutschen Truppen sind jedoch an der gesamten Front Herren der Lage. Sie sind im erfolgreichen Angriff, halten an anderen Stellen in unerschütterlicher Abwehr ihre Stellungen oder führen befohlene Absetzbewegungen in verkürzte Frontlinien planmäßig durch.

Der deutsche Angriff im Raum von Charkow ist im Fortschreiten. Der Feind wurde nach heftigem Kampf aus weiteren Widerstandslinien geworfen. Zahlreiche Ortschaften, u. a. die Städte Walki und Ljubotin, wurden im Sturm genommen.

Die Abwehrschlachten in den Kampfabschnitten von Orel und Staraja Rußja dauerten auch gestern an. Die deutschen Divisionen, unterstützt durch unermüdlichen Einsatz der Luftwaffe, hielten dem mit massierten Infanterie-Verbänden angreifenden Gegner unerschütterlich stand und fügten dem Feind ungeheure Verluste zu. Trotz starkem Artillerie-, Panzer- und Schlachtfliegereinsatz konnte der Gegner an keiner Stelle Geländegewinn erzielen.

An der nordafrikanischen Front verlief der gestrige Tag im allgemeinen ruhig. Jäger schossen über Tunesien fünf feindliche Flugzeuge ab.

Feindliche Fliegerkräfte griffen bei Tage den Küstenraum der besetzten Westgebiete und einen Grenzort in Westdeutschland, bei Nacht die Stadt Nürnberg mit Spreng- und Brandbomben an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Es entstanden größere Schäden, vor allem in Wohnbezirken und an öffentlichen Gebäuden. Einige kulturhistorische Stätten wurden vernichtet. Jagd- und Flakabwehr der Luftwaffe schossen insgesamt 17 feindliche Flugzeuge ab.

> Wer aber vor Furcht zittert, der ist ein Knecht, und wer aus Furcht etwas tut, ein niedriges Tier. Es sind viele Laster schändlich zu nennen, doch das schändlichste von allen ist ein knechtischer Sinn. Gott wohnt nur in den stolzen Herzen, und für den niedrigen Sinn ist der Himmel zu hoch.
>
> Ernst Moritz Arndt.

Frontverkürzungen

Von unserer Berliner Schriftleitung

Im mittleren Abschnitt der Ostfront unternehmen unsere Truppen zur Zeit einige Bewegungen, um sich vom Gegner vorübergehend abzusetzen und neue, günstiger gelegene Stellungen einzunehmen. Die Bewegungen haben auch in diesem Abschnitt eine Frontverkürzung zum Ziel. Verschiedene Ausbuchtungen und „Säcke" wurden begradigt. Frontverkürzungen haben den Vorteil der Verdichtung und damit der Verstärkung der eigenen Stellungen.

Es ist hier schon wiederholt betont worden, daß derartige Aktionen nach den ausgearbeiteten Planen und Befehlen der militärischen Führung erfolgen. Es ist daher billiges Geschwätz, wenn die Sowjets und ihre angelsächsischen Lautsprecher dergleichen Bewegungen in Erfolge umzufälschen versuchen. Die derzeitigen Bewegungen im mittleren Frontabschnitt sind völlig selbständige Aktionen. Während die eigene Führung die Initiative vollkommen in der Hand behält, werden die Dispositionen des Gegners empfindlich gestört. Im Grunde genommen, hat der Gegner noch jede solche Verkürzungsbewegung mit der Erkenntnis bezahlen müssen, daß sie stets mit einer Versteifung der Front gleichbedeutend ist, wie auch aus den Meldungen über die erhöhten Erfolge gegen die Sowjets hervorgeht.

Zehn Feindflugzeuge abgeschossen

Rom, 9. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag lautet:

An der tunesischen Front Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung. Deutsche Jäger schossen fünf Spitfires ab.

Im Mittelmeer haben die Begleitjäger eines Geleitzuges einen Angriff feindlicher Flugzeuge abgewiesen und fünf der Angreifer abgeschossen, die ins Meer stürzten.

In der vergangenen Nacht gab es einen Luftangriff auf Palermo. Es entstand kein schwerer Schaden an Wohnhäusern. Die Bevölkerung hatte drei Tote und fünf Verletzte.

Berlin, 9. März. Deutsche Jäger stellten am 8. März morgens vier britische Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire, die an der tunesischen Front das Gebiet von Kairouan in etwa 30 Meter Höhe anflogen. Nach einem Luftkampf von nur wenigen Minuten stürzten alle Spitfires brennend ab. Die deutschen Jäger hatten keine Verluste.

In wiederholten Tiefangriffen bekämpften schnelle deutsche Kampfflugzeuge im Norden und Süden der tunesischen Front erfolgreich feindliche Fahrzeugkolonnen. Schwere deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in den Abendstunden desselben Tages wieder den Hafen von Tripolis und erzielten Volltreffer im Südwestteil der Hafenanlagen.

Der enttäuschte USA-Botschafter

Standley vermißt die Anerkennung der Sowjets

WG **Berlin, 9. März.** (Eigener Bericht.) Der USA-Botschafter Admiral Standley, der vor einigen Tagen in Moskau eintraf, erklärte auf einer Konferenz britischer und amerikanischer Pressevertreter: „Seit meiner Ankunft hier habe ich sorgfältig die Presse überprüft, um in ihr eine Anerkennung der Tatsache zu finden, daß die Sowjets laufend die materielle Hilfe Amerikas erhalten, doch habe ich bisher keinerlei Anerkennung dafür finden können." Als man dem amerikanischen Botschafter die Frage stellte, warum seiner Ansicht nach die sowjetischen Behörden die Oeffentlichkeit nicht von der eingegangenen Hilfe unterrichten, erwiderte Standley: „Sie scheinen den Eindruck erwecken zu wollen, daß sie den Krieg allein führen".

Wie Globe-Reuter weiter meldet, wies man Standley darauf hin, daß mehrere sowjetische Generale kürzlich ausländischen Korrespondenten gegenüber behauptet hätten, man habe keine amerikanische Unterstützung für die Front erhalten, mit Ausnahme einiger Lastkraftwagen. Standley antwortete: „Sie erhalten massenhaft jede Art von Kriegsmaterial; wenn es nicht die Front erreicht, so weiß ich nicht, wo es hinkommt". Von deutschen U-Booten hat Standley wohl noch nichts gehört.

Der Höhepunkt!

Wallace empfiehlt die Sowjetunion als „Stütze einer christlichen Weltordnung"

WG. **Bern, 9. März.** (Eig. Bericht.) Als Ziel der USA-Politik bezeichnete der Vizepräsident der USA, Wallace, in der Zeitung „Delaware Ohio" die Errichtung einer „christlichen Weltordnung", in der selbstverständlich die USA die Rolle des Hüters der „wirklichen Heilsbotschaft" zu spielen hätten. Allerdings, so fügte Wallace hinzu, sei es notwendig, daß auch die Sowjetunion als „Stütze der christlichen Weltordnung" herangezogen werde. Daher sei ein enges Zusammengehen zwischen ihr und den westlichen Demokratien unbedingt notwendig.

Unter diesem „christlichen" Zeichen stehen auch wohl die Raubpläne, die gegenwärtig von den Gesinnungsgenossen Wallaces gegen die eigenen Verbündeten ausgearbeitet werden? Auf diesem Gebiet wird sich freilich, wie Wallaces zuversichtlich meinte, eine „enge Verständigung" zwischen den USA und der Sowjetunion finden lassen!

350 000 kg Bomben hagelten auf die Sowjets

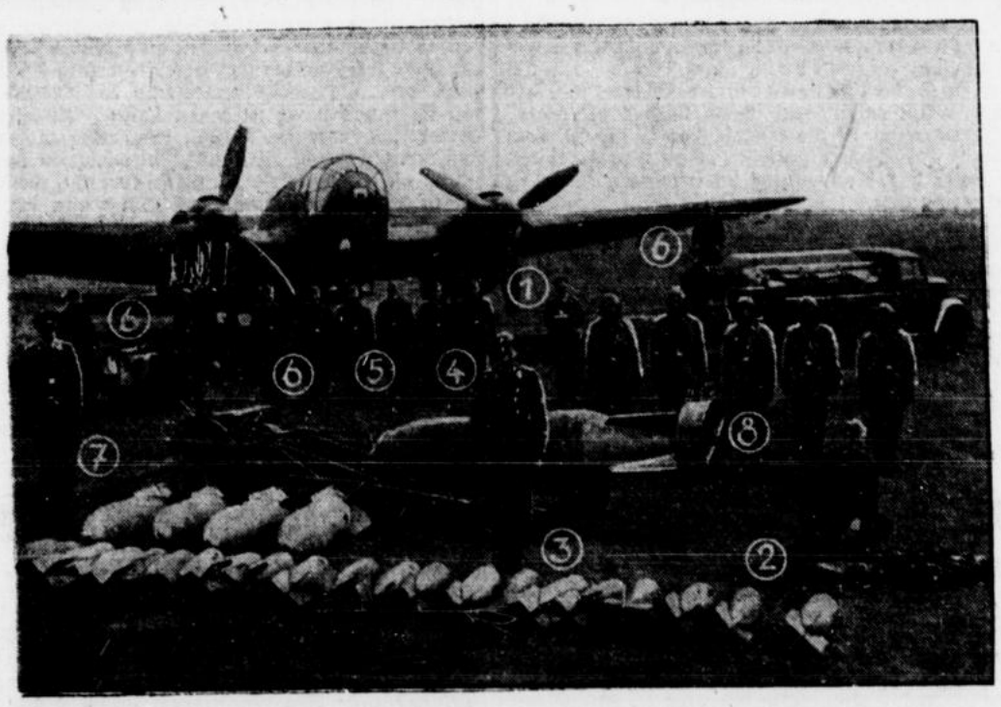
Tag- und Nacht-Einsatz der Luftwaffe zwischen Donez und Dnjepr

DNB. . . ., 9. März. Die Veränderung der Kampflage im Südraum der Ostfront, die aus den in den Rücken der Mius-Front vorgestoßenen Sowjetdivisionen völlig geschlagene Haufen, aus den zur Umfassung angesetzten Panzerspitzen vernichtete Wracks oder lahme Kernstücke hoffnungslos eingeschlossener Kessel machte, ging in einem Zeitraum von wenigen Tagen vor sich. Jeder dieser Tage und jede sie verbindende Nacht barg für die hier zur Zusammenarbeit mit den siegreichen Verbänden des Heeres und der Waffen-SS eingesetzten Luftwaffen-Einheiten die gleiche hohe Summe harter Arbeit wie für ihre Kameraden im Erdkampf. So flog die Gruppe HJu 88 — eine der vielen, auf die sich die knappen, aber inhaltsreichen Worte des Wehrmachtberichts von der „erfolgreichen Unterstützung durch die Luftwaffe im Südraum" beziehen — in sieben Tagen unentwegt gegen den Feind, um 350 000 Kilogramm Bomben ihr Ziel zu geben.

Es war eine für einen ganzen Frontabschnitt ereignisreiche Woche — die Bilanz der bei Tag und Nacht, bei jeder Wetterlage und aus allen Höhen geflogenen Angriffe der Gruppe entsprach dieser Bedeutung und spiegelt als Bruchteil des Gesamterfolges die Wucht der bolschewistischen Niederlage wider. 37 Sowjetpanzer, sechs Eisenbahnzüge, 56 motorisierte Fahrzeuge wurden durch Voll- und Nahtreffer außer Gefecht gesetzt, zahlreiche dicht belegte Ortschaften zerstört und in Kolonnen und Truppenbereitstellungen Schäden großen Umfanges angerichtet, deren Wirkung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Den Besatzungen, die diese Erfolge errangen, wurde alles Schwere und Schöne beschert, was an Erlebnissen dem Flieger nur begegnen kann. Sie hörten kurz vor dem Höhepunkt der Schlacht wenige Kilometer vom Flugplatz entfernt das Feuer feindlicher Panzer und flogen doch unbeirrt weiter. Sie schlugen sich mit dem Wetter (die Notlandung einer Maschine wegen Vereisung zeugt davon), sie kämpften mit der feindlichen Abwehr und brachten ihr Opfer dabei: Soldaten eines an der Spitze der Erdtruppen fechtenden Panzers konnten zum Beispiel nicht mehr alle Kameraden aus einem nach dem Sturzangriff aufgeschlagenen Kampfflugzeugs unverletzt bergen. Aber sie flogen auch über umschlossene, schon völlig kraftlos auf jede Gegenwehr verzichtende Feindgruppen; und sie sahen neben den üblichen Bildern der Vernichtung im Qualm der Bombenexplosionen wieder das wunderbare Schauspiel vorgehender deutscher Grenadiere, Panzer, Sturmgeschütze, das Wissen um das Anteilhaben an diesem aufrüttelnden Geschehen war ihnen der schönste Lohn für den eigenen harten Einsatz.

Kriegsberichter Ulrich Fiedler.



Wieviel Mann gehören zu einer He 111!

Eine interessante Frage, die sich sicher schon mancher gestellt hat. Hier ist die Antwort: Der Beamte des Wetterdienstes (1) stellt auf Grund der eingegangenen Meldungen den Wetterberatungszettel für die Besatzung aus. Ein Waffenmeister (2) sorgt für die Instandsetzung von Waffen und Munition, ein Bombenmeister (3) überwacht die Beladung der Maschine und schärft die Bomben. Zwei Bombenwarte (4) sorgen für das korrekte Unterbringen der Ladung. Zwei Flugzeugwarte (5) betreuen „ihre" Maschine und haften für das Startklarsein. Sechs Mann Bodenpersonal (6) besorgen das Tanken und Oelen des Flugzeuges. Der Startoffizier (7) gibt das Zeichen zum Start. Fünf Mann fliegen: ein Flugzeugführer, ein Beobachter, ein Bordschütze, ein Bordwart und ein Funker (8).

Photo: Ruge.

Der aussichtslose Versuch

Von unserer Berliner Schriftleitung

Seit die Feindmächte Deutschland den Krieg erklärt haben, tasten sie auf zahlreichen Kampfplätzen immer wieder die Möglichkeiten ab, um endlich einmal so etwas wie einen entscheidenden Sieg oder wenigstens die Vorstufe dazu zu erreichen. Seit fast dreieinhalb Jahren sind diese Bemühungen erfolglos geblieben — einschließlich der Kämpfe in Nordafrika, wo alle mit den Ausweichbewegungen Rommels verbundenen Spekulationen der Gegner nur zu Enttäuschungen geführt haben. Das wurde auch nicht anders nach der Landung stärkerer amerikanischer Truppenkontingente in Westafrika. Gleichzeitig mußten die Feindmächte einsehen, daß sich auch die Hoffnungen, die sie für diesen Winter auf die Ostfront gesetzt hatten, als trügerisch erwiesen haben. Ja, sie mußten sogar erleben, daß das Ergebnis des Kampfes um Stalingrad nicht zu einer Schwächung, sondern vielmehr zu einer außerordentlichen Verstärkung der inneren Haltung der Achsenmächte geführt hat. Während die Gegner sich von den Auswirkungen von Stalingrad außerordentlich weitreichende Folgen versprachen, behielten sie am Ende nichts anderes in der Hand und konnten nichts anderes verzeichnen als den Aufbruch der Achsenmächte zum totalen Krieg in der weitestgehenden Bedeutung dieses Wortes. Es kennzeichnet die Enttäuschung auf gegnerischer Seite, aber auch die niederträchtige Mentalität unserer Feinde, wenn sie darauf keine andere Antwort wissen als den Bombenkrieg gegen deutsche Wohnviertel, das heißt also gegen die Zivilbevölkerung, gegen Frauen, Kinder und Greise. Schon vor eineinhalb Jahr haben ja englische Fliegerkommandeure erklärt, es habe keinen Sinn, militärisch wichtige Objekte in Deutschland anzugreifen, das müsse man allzu teuer bezahlen. Es kam dann soweit, daß sogar höhere englische Fliegeroffiziere in überaus peinliche Disziplinarverfahren verwickelt wurden, weil sie über die Erreichung und Bekämpfung der ihnen angegebenen Ziele wissentlich falsche Angaben gemacht hatten.

Es ist noch immer britische Manier gewesen, sich im Kampf möglichst gegen solche Punkte zu wenden, von denen sie meinen, daß dort geringster Widerstand und höchste Nutzeffekte zu erwarten seien. Daher die allem Völkerrecht hohnsprechende Kampfesweise der Briten mit Bombenangriffen gegen die Wohnviertel deutscher Städte, Aktionen, mit denen ja die Engländer 1940 erwiesenermaßen angefangen haben. Der Zweck dieser Bombenangriffe ist der gleiche wie bei der Blockade von 1914 bis 1918. Damals starben in Deutschland 700 000 bis 900 000 Frauen, Kinder und Greise an Hunger. Der Versuch einer erneuten Blockade der Engländer gegen Deutschland ist durch die vorausschauende Versorgungspolitik unserer Führung zunichte gemacht worden. Nun sollen die Bombenangriffe gegen die Zivilbevölkerung die Kampfmoral der Heimat zermürben.

Die Gegner stellen sich in ihrer Nachrichtengebung schon während des ganzen Krieges so, als wenn sie über unsere eigenen Angelegenheiten besser Bescheid wüßten als wir selber: sie verbreiten ja auch fortgesetzt die törichtsten Meldungen über die angebliche Kriegsplanung der deutschen Führung. Wenn sie aber über unsere Angelegenheiten und über die innere Verfassung des deutschen Volkes so unterrichtet wären, wie sie es ständig behaupten, dann müßten sie ja auch wissen, daß der Versuch, die Kampfmoral der Bevölkerung durch Bombenangriffe zu zersetzen, aussichtslos ist und bleibt. Niemand in Deutschland fällt es ein, die unvermeidlichen Schäden der Bombenangriffe in irgendeiner Form auch nur andeutungsweise bagatellisieren zu wollen. Aber so schwer auch der einzelne von den Bombenangriffen betroffen wird, so wenig können die Schäden und Verluste die Gesamthaltung unseres Volkes schwächen — im Gegenteil! Angesichts unserer gemordeten, schuldlosen Volksgenossen gesellt sich zu unserem Siegeswillen Grimm und Haß — und das deutsche Volk gibt mit der Steigerung seiner Entschlossenheit zum Kampf bis zum Sieg die Antwort auf die feigen Ueberfälle der Flieger Churchills und Roosevelts.

Englands Schiffsverluste

Alexander wird widerlegt

WG. **Lissabon, 9. März.** (Eig. Bericht.) Kürzlich hat der englische Marineminister Lord Alexander in etwas verworrenen Ausführungen zu verstehen gegeben, daß England und Amerika der U-Boot-Lebensgefahr durch erhöhte Schiffsneubauten begegnen würden. Die portugiesische Zeitung „Diario da Manha", die sich als halbamtliche Zeitung einer peinlichen Neutralität befleißigt, warnt nun davor, solchen Angaben der Engländer und Nordamerikaner allzu großes Vertrauen entgegenzubringen. Die Zeitung verweist auf die unverdächtige „Lloyds List and Shipping Gazette", die feststellt, daß die Schiffsverluste seit Kriegsbeginn bis Ende 1942 doppelt so groß sind wie die Schiffsneubauten. Demnach sei die heute den Anglo-Amerikanern zur Verfügung stehende Handelsflotte weitaus kleiner als im Jahre 1939. Von allen Handelsflotten sei die englische am meisten heimgesucht worden, und die britischen Werften könnten nur in bescheidenem Maße die ungeheuren Verluste ausgleichen.

Das erste Ritterkreuz für einen Niederländer

ᛋᛋ-Mann Mooyman erledigte an einem Tage 13 Bolschewisten-Panzer

Berlin, 9. März. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an ᛋᛋ-Sturmmann Gerades Mooyman, Geschützführer in der Panzerjägerkompanie der Freiwilligen-Legion „Niederlande". Der niederländische Kriegsfreiwillige schoß bei der Abwehr starker feindlicher Angriffe südlich des Ladogasees am 13. Februar mit seiner schweren Pak vormittags sieben Sowjetpanzer als Richtschütze und nachmittags noch sechs Panzerkampfwagen als Geschützführer ab. Schon Anfang Februar hatte er als Richtschütze vier feindliche Panzer vernichtet.

ᛋᛋ-Sturmmann Gerades Mooyman wurde am 23. September 1923 als dritter Sohn des Kaufmanns Caspar M. in der holländischen Stadt Apeldoorn in der Provinz Gelderland geboren. Als im Frühjahr 1942 der Ruf des Führers zum Kampf gegen den Bolschewismus an die germanischen Länder erging, meldete er sich als Freiwilliger zur Waffen-ᛋᛋ. Später wurde er zur Panzerjägerkompanie der Freiwilligen-Legion „Niederlande" versetzt.

Gerades Mooyman zählt zu den vielen aufbauwilligen Kräften, die aus allen germanischen Ländern gekommen sind, um Seite an Seite mit ihren deutschen Kameraden im Rahmen der Freiwilligen-Legionen der Waffen-ᛋᛋ den Bolschewismus niederzuringen und damit für eine gerechte Neuordnung Europas zu kämpfen. Er ist der erste Freiwillige aus den germanischen Ländern, dem der Führer diese hohe Auszeichnung verliehen hat.

*

DNB. . . . 9. März. (PK.) „Mooyman, ich bitte Sie, mit mir die Front abzuschreiten!" Diese Worte spricht ein deutscher General zu einem niederländischen Freiwilligen. Es ist der 19jährige ᛋᛋ-Mann Gerades Mooyman von der Freiwilligen-Legion „Niederlande". Knapp zwei Kilometer hinter der Hauptkampflinie sind auf dem Gefechtsstand der schlesischen Jäger-Division ein paar verdiente Männer aus der Front zu einer schlichten Feier angetreten. Die soldatische Feier gilt einem Ereignis in der Abwehrschlacht südlich des Ladogasees. In dieser Stunde, da eines beldischen Kampfes gedacht wird, sind die Grabenkämpfer der vordersten Linien nur auf einige hundert Meter entfernt. Nach den wenigen Männern, die auf dem Divisionsgefechtsstand angetreten sind, erfahren sie als erste, daß ihr General jetzt dem jungen Niederländer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes für eine hervorragende Waffentat überreicht.

Als der junge niederländische Freiwillige die hohe Tapferkeitsauszeichnung in Empfang nimmt, spiegelt sich in seinem Gesicht die verhaltene Erregung der großen Stunde, die seine Stunde ist. Kaltblütig und verwegen schoß er allein an einem Tage 13 bolschewistische Panzer ab. Jetzt ist sein Herz bewegt, weil er das vom Führer verliehene Ritterkreuz tragen darf. „Ihr seid bekannt in meiner Division, und jeder erkennt eure Leistungen an." Mit diesem Satz verbindet der General seinen Dank an die Freiwilligen der Waffen-ᛋᛋ, die Schulter an Schulter mit den schlesischen Jägern an der Hauptkampflinie ihre Waffen immer wieder gegen die anrennenden Bolschewisten richten.

Die Panzerjäger der Legion „Niederlande" drücken ihrem Kameraden die Hand. Er ist ihr Bester. Mooyman war 17 Jahre alt, als er im Haag die Lehre als Schlosser beendete und ins Reich kam, um ein Kämpfer gegen den Bolschewismus zu werden. Nun steht er schon ein Jahr in den Reihen der Waffen-ᛋᛋ. Vor dem Tage, an dem er mit seinem Geschütz 13 Bolschewisten-Panzer erledigte, stand ein verwegenes Stoßtrupp-Unternehmen. Der hervorragende Panzerjäger bewährte sich vor seiner großen Stunde als ein Grenadier von höchstem Draufgängertum. In der Nacht brachten die Bolschewisten in der Nähe der Panzerabwehrkanone, die Mooyman führte, ein schweres Geschütz in Stellung. Durch eine Leuchtpatrone wurde dieses Unternehmen erkannt. Mooyman richtete das Rohr seines Geschützes gegen die feindliche Feuerstellung und schoß. Nur mit zwei Kameraden geht er dann vor, die ihm mit der Maschinenpistole und einem Maschinengewehr Feuerschutz geben sollen. Er selbst nimmt eine Mine, um das schwere Geschütz der Bolschewisten zu sprengen. Durch die deutsche Hauptkampflinie arbeitet er sich springend und kriechend bis zu den Stellungen der Bolschewisten vor. Aus den Unterständen der Bolschewisten ist Lärm zu hören. Ein Kamerad meint: „Die geben Alarm." Mooyman ist unbekümmert. Den Kameraden beschwichtigt er: „Sie sind besoffen, und dann greifen sie nicht an." Er kommt so ungehindert bis zur feindlichen Feuerstellung. Die bolschewistische Geschützbedienung ist schon durch die Granaten seiner Kanone vernichtet, aber das feindliche schwere Geschütz, das ihm sehr gefährlich werden kann, steht noch. Er setzt seine Mine am Rohr an und rennt fort. Erledigt! Das hätte sein gefährlichster Gegner werden können.

Damit geht die Nacht vor dem Tag des großen Angriffs vorüber. Der ᛋᛋ-Mann Mooyman steht mit seiner Panzerabwehrkanone neben einer Bahnstrecke, die ihm soviel Deckung gibt, daß er von den feindlichen Geschützen nur schwer bekämpft werden kann. Er lächelt mit seinem rotbackigen Jünglingsgesicht. Die Art, in der er die Feuergefechte in genauer Kenntnis der Einzelheiten führt, zeigt einen wachen Geist, der allgewandt und gegenwärtig ist.

Der Tag des großen Angriffs. Durch das Gelände vor Mooymans Feuerstellung setzen die Granaten der bolschewistischen Batterien. Rund um die Kanone des ᛋᛋ-Mannes brüllt lärmend ein zweistündiges Trommelfeuer. Er wartet mit den Männern seines Geschützes und weiß, daß bald die Panzer kommen. Da kriechen und schaukeln sie heran. Der Kampf mit der Granate, Schuß um Schuß, beginnt. Zehn gegen einen, Mooyman schießt selbst mit seiner Kanone. Seine Granaten zerschlagen Rohre, Ketten und Türme der bolschewistischen Panzer. In wenigen Minuten schießt er vier Panzer in Brand. Es folgen hartnäckig geführte Feuergefechte, wobei in kurzer Zeit noch drei weitere Panzer erledigt werden. Nach diesem Treffer drehen die übrigen drei Panzer ab. Mooyman und seine Kameraden schreien und lachen vor Freude nach jedem Abschuß. Trotz aller Hast ist noch Zeit zu ihrem Schlachtruf: „Iwan hahaha und dann hinein!" Mag es unglaublich scheinen, diese Freiwilligen sind auch noch frohgemut in den Sekunden, da es heißt: Du oder ich!

Die niederländischen Panzerjäger haben kaum Luft geholt, da rollt eine neue, noch stärkere Welle von feindlichen Kampfwagen an. 20 Panzer, der junge Geschützführer leitet überlegen das Feuer und weist der Bedienung seiner Kanone ruhig die feindlichen Ziele an. Wieder werden sechs Panzer abgeschossen. Damit bricht der feindliche Angriff zusammen. Das sind an einem Tage 13 Panzer, die der niederländische Freiwillige mit seinem Geschütz erledigt.

Der 19jährige Freiwillige aus den Niederlanden hat alle Proben bestanden mit der Bereitschaft und dem Feuer seiner Jugend. Der Ritterkreuzträger lächelt nur, wenn er daran zurückdenkt, und man muß mit ihm lachen, wenn er schildert: „Ein Schuß — wupp — und eine große Stichflamme!"

Luftsieg über vielfache Uebermacht

Unsere Jäger brachten 15 britische Flugzeuge zum Absturz

PK. Es war ein ideales Jagdfliegerwetter an jenem Morgen diesseits und jenseits des Kanals! Helles Licht, keine großen atmosphärischen Schwankungen und luftige Wolkenverstecke, aus denen es sich so überraschend hervorstoßen und in die es sich so schnell wieder verschwinden läßt, wenn der Kampf in den Lüften es erfordert. Kein Wunder, daß die Engländer diesen günstigen Umstand nützen wollten. Sie schickten eine ansehnliche Zahl ihrer Jagdmaschinen auf die Reise zum europäischen Festland. In dem Bewußtsein, daß zahlenmäßige Ueberlegenheit und das Ueberraschungsmoment mit ihnen waren, flogen sie selbstsicher und fast wie beim Verbandsexerzieren an. Doch beim Erreichen der französischen Küste hatte die Freude ein Ende. Es wurde bitter Ernst.

Unsere Focke-Wulf-Jäger waren so rechtzeitig gestartet, daß sie den feindlichen Verband just beim Anflug auf das Küstengebiet zu Gesicht und damit vor die Rohre ihrer Kanonen bekamen.

Mit der Verbandsfliegerei war es bei den Tommies aus. Mit atemberaubender Schnelligkeit begann der Kampf, in dem nur Männer mit blitzschneller Entschlußfähigkeit und der großen Ruhe des starken Herzens Aussicht auf Gewinn haben. Gleich Adlern umkreisten sich die schnellen Vögel, schossen nebeneinander vorbei, versuchten, sich gegenseitig zu überklettern, um dann blitzschnell mit der Sonne im Rücken auf den geblendeten Gegner hinabzustoßen und ihm den Fangschuß zu geben.

Die deutschen Jäger bewiesen in diesen Kämpfen, bei denen sie sowohl in großer Höhe wie auch dicht über der Wasseroberfläche und im Küstenland die Briten unablässig angriffen, daß nicht die zahlenmäßige Ueberlegenheit zum Erreichen eines Sieges ausschlaggebend ist.

In dieser vielleicht ritterlichsten Kampfform geben vielmehr neben der Waffe Werte den Ausschlag, die man nicht mit der Logarithmentafel errechnen und nicht auf Befehl schaffen kann.

Als der englische Jagdfliegerverband zersprengt und ohne seinen Auftrag erfüllt zu haben, nach kurzem Kampf zur englischen Insel abdrehen mußte, ließ er die deutschen Jagdflieger als Sieger zurück.

Zahlenmäßig stark unterlegen, brachten unsere Jäger 15 Feindmaschinen zum Absturz. Die Gruppe des Hauptmanns G. errang allein sieben Abschüsse. Zwei davon wurden vom Gruppenkommandeur erzielt, der damit seinen dreißigsten erreichte.

Unsere Männer in ihren Jagdflugzeugen wissen, wofür und für wen sie am Kanal täglich ihr Leben einsetzen. Anders der in diesem Kampf abgeschossene neuseeländische Sergeant, der sein Flugzeug mit letzter Kraft zu Boden brachte, mit klaffender Kopfwunde ausstieg und bald darauf in einem deutschen Lazarett starb. Für diesen robusten, sommersprossigen Farmerssohn konnte Europa nur ein nebelhafter Begriff sein.

Kriegsberichter J. Schulz-Werner.

Sechs Britenbomber abgeschossen

Angriff auf französisches Gebiet scheiterte

Berlin, 8. März. In den frühen Nachmittagsstunden des 8. März flogen feindliche Bomber unter Jagdschutz in den Küstenraum der besetzten französischen Westgebiete ein.

Deutsche Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe zersprengten die Verbände und zwangen sie, nach Westen abzudrehen. Hierbei wurden nach bisher vorliegenden Meldungen innerhalb von 90 Minuten sechs feindliche Flugzeuge, darunter viermotorige Bomber, abgeschossen.

Komplizen unter sich

England pocht auf seine „europäische Mission"

Von unserer Berliner Schriftleitung

Immer tiefer gerät England in eine Verteidigungsstellung seinen beiden Partnern gegenüber hinein. Während es sich durch Erklärungen verschiedener Regierungsmitglieder gegen den amerikanischen Weltimperialismus zu wehren versucht, muß es gleichzeitig einsehen, daß sein Abkommen mit Moskau über die Auslieferung Europas an den Bolschewismus eine Schlinge ist, die es sich selbst um den Hals gelegt hat.

Mit merklichem Unbehagen ob dieser Sachlage hat der Londoner „Observer", anscheinend auf eine Einwirkung der Downingstreet hin, einen großen Artikel darüber gebracht, wie sich England seine zukünftige europäische Mission denkt. Es heißt dort u. a.: „Es ist an Großbritannien, Ordnung zu schaffen. Zahlreiche gute Europäer fürchten sich vor dem Chaos des Bürgerkrieges. Können wir versichern, daß sie keine Befürchtungen zu hegen brauchen? Wir können das nicht, solange wir für Europa keine klar bestimmte Politik haben. Die Feststellung einer solchen Politik ist Englands Pflicht geworden. Dazu muß man unverzüglich die britischen Grundsätze verkünden, deren Zahl sich auf drei beläuft, nämlich auf den Grundsatz der Gerechtigkeit, der Demokratie und der Föderation. Der erste Grundsatz erfordert, daß diejenigen, die sich Unterdrückungen zu Schulden kommen ließen, bestraft werden. Dieser Krieg ist die größte Polizeiaktion, die jemals gegen die größte Verbrecherbande aller Zeiten unternommen wurde."

Im zweiten Grundsatz wird verlangt, daß in keinem Land, „das von britischen Waffen befreit" wird, ein Diktator geduldet wird. Der dritte Grundsatz wird wie folgt ausgelegt: „In dieser Zeit ist das System der nationalen Souveränität in Europa vollkommen zusammengebrochen, die meisten europäischen Nationen sind zu klein geworden, um sich selbst wirksam verteidigen zu können. Ihre Souveränität gehört jetzt ins Reich der Phantasie. Die Föderation ist die einzige Wahl, die sie noch haben." Der Artikel schließt: „Das einzige Land, das heute das Notwendige unternehmen kann, ist Großbritannien."

Diese Ausführungen des „Observer" sind unverständlich bis zur Sinnlosigkeit. Denn abgesehen davon, daß England ja praktisch aus Europa hinausgeworfen wurde, hat es nach der Kriegslage nicht die geringste Aussicht, jemals seine alte Position in unserem Erdteil wieder einzunehmen. Außerdem aber besteht nun einmal seit dem 25. Mai 1942 jener Verräterpakt Englands mit der Sowjetunion, wonach eben dieses gleiche Europa, das England laut „Observer" nach dem Kriege „ordnen" will, dem Bolschewismus überlassen wird. Nach der Lektüre des Artikels des „Observer" können sich die Engländer nun den Kopf darüber zerbrechen, worin eigentlich die Europa-Politik der Regierung Churchill besteht, ob in der vertraglich beschworenen Auslieferung an den Bolschewismus, oder in der hier geforderten Regelung der europäischen Angelegenheiten nach britischen Interessen.

Was die drei Grundsätze des „Observer" betrifft, so widerlegen sie sich von selbst. Man muß nicht vom Prinzip der Gerechtigkeit schwatzen, wenn man Aegypten, Syrien, Palästina, den Irak, Iran, Nordwestafrika usw. einfach im Wege der Gewalt unter die britische Knute gebracht hat. Und wenn England in keinem von ihm befreiten Lande eine Diktatur dulden will, so ergibt sich zunächst einmal die Frage: „Wo ist ein Land, das von England „befreit" statt unterjocht worden ist?" Und was die Diktatur angeht, so soll uns die Regierung Churchill einmal ein einziges britisches Kolonialgebiet oder dergleichen nennen, in dem es keine britische Diktatur gibt!

Den Gipfel des Durcheinanders liefert der dritte Grundsatz von der angeblichen Föderation. Dasselbe England, das für die „Freiheit" kleinerer Staaten, vor allem seiner Bundesgenossen, von dem ehemaligen Polen über die Kolonialstaaten bis Griechenland zu kämpfen stets behauptet hat, läßt jetzt plötzlich durch den „Observer" erklären, daß die Souveränität „der meisten europäischen Nationen" ein für allemal erledigt ist! Eben erst haben sich die polnischen Emigranten in London von den Engländern mit größter Deutlichkeit sagen lassen müssen, sie sollten gefälligst den Mund halten und sich nicht mit ihren Forderungen hinsichtlich ihrer Grenzen in die europäischen Auseinandersetzungen einmischen; und jetzt bekommen alle diese Emigranten von der Regierung Churchill durch den „Observer" kurzerhand die Mitteilung, daß sie nichts mehr zu sagen haben. Die gleichen Emigranten werden ständig auf alle möglichen Konferenzen geschleppt, um „Nationen" zu verkörpern. Es geschieht ihnen durchaus recht, wenn sie sich in dieser grobschlächtigen Weise von der Regierung Churchill zum Narren halten lassen!

Was die vom „Observer" aufgestellte Behauptung betrifft, daß England allein Ordnung in Europa schaffen könne, so wird man das in Moskau mit größtem Interesse zur Kenntnis nehmen. Dort sieht man jetzt vor der Tatsache, daß das gleiche England die uneingeschränkte Hegemonie in Europa verlangt, mit dem die Sowjets vor zehn Monaten das Abkommen über die Auslieferung Europas an den Bolschewismus unterzeichnet haben.

R . . . e

Der türkische Staatspräsident wiedergewählt

Ankara, 8. März. In Ankara fand am Montag um 14 Uhr der Zusammentritt der am 28. Februar gewählten 7. großen National-Versammlung unter dem Vorsitz des Alters-Präsidenten Tevfik Rüstü Aras statt. Nachdem die Abgeordneten den Eid auf die Verfassung geleistet hatten, erfolgte die Wahl des Kammerpräsidenten Abdulhalik Renda, der dieses Amt schon während der abgelaufenen Legislatur-Periode bekleidet hatte, sowie des Büros des Parlaments.

Unter dem Vorsitz des neuen Kammerpräsidiums nahmen die 435 anwesenden Abgeordneten darauf die Wahl des Staatspräsidenten vor. Einstimmig wurde Ismet Inönü, der bisherige Staatspräsident, wiedergewählt. Das Abstimmungs-Ergebnis wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen und durch den Rundfunk bekanntgegeben.

Nach der Bekanntgabe der Wahl begab sich eine vom Kammerpräsidium geführte Abordnung nach der Residenz von Tschankaya, um Ismet Inönü vom Abstimmungs-Ergebnis zu unterrichten. Wenig später erschien der in seinem Amt erneut bestätigte Staatspräsident Ismet Inönü im Parlamentsgebäude, um den vorgeschriebenen Amtseid abzulegen. Beim Betreten und Verlassen des Parlamentsgebäudes erwies eine Ehrenkompanie unter dem Spiel der Nationalhymne dem Präsidenten der Republik die Ehrenbezeigungen. Ismet Inönü wurde bei seinem Erscheinen im Sitzungssaal mit lautem Beifall begrüßt. Der ersten Parlamentssitzung wohnten die Mitglieder des Diplomatischen Korps, darunter auch der deutsche Botschafter von Papen, bei.

Kein Ende, bevor der Feind geschlagen ist

Das Leitwort des 38. japanischen Armeetages

Tokio, 9. März. „Kein Ende, bevor der Feind geschlagen ist" — ein Zitat aus dem Kriegslied des japanischen Reichsgründers Jimmu Tenno, ist das Motto des diesjährigen 38. Armeetages, der am Mittwoch, am Tage des Sieges der japanischen Armee im Jahre 1905 gegen die Russen bei Mukden, in ganz Japan mit zahlreichen Veranstaltungen aller Art gefeiert wird. Heute war in der sogenannten Soldatenhalle in Tokio eine Dankeskundgebung für die Veteranen des russisch-japanischen Krieges. Mittelpunkt der Veranstaltungen am morgigen Tage ist ein großes Luftmanöver, in dessen Verlauf das Gebiet zwischen Tokio und Yokohama von „feindlichen" Flugzeugen angegriffen wird. Dieser Angriff wird mit erbeuteten feindlichen Flugzeugen durchgeführt.

Verfrühte Siegesfreude

WG. **Stockholm, 9. März.** (Eig. Bericht.) Das japanische Hauptquartier hat über die Kämpfe, die sich im Gebiet der Salomoninseln und bei Neu-Guinea abspielten, jetzt berichtet, daß in der Zeit vom 16. Februar bis 5. März zwei japanische Zerstörer und fünf Transportschiffe verloren gingen. Diese amtliche Mitteilung des kaiserlich japanischen Hauptquartiers ist insofern von Interesse, als vor kurzem das Hauptquartier des Generals Mac Arthur in Australien in größter Aufmachung berichtet hatte, es sei der nordamerikanisch-australischen Luftwaffe gelungen, einen größeren japanischen Geleitzug, bestehend aus mindestens sieben Transportschiffen und einer ganzen Reihe von Kriegsschiffen, „völlig zu vernichten". Kein einziges Kriegsschiff oder Handelsschiff dieses Geleitzuges habe seinen Bestimmungsort erreicht. Dementsprechend war natürlich die „Siegesfreude" in den Vereinigten Staaten sehr groß.

Nachdem jetzt einige Tage verstrichen sind, schlägt man allerdings wieder einen ganz anderen Ton an. In einem halbamtlichen Kommentar des australischen Rundfunks heißt es u. a.: „Wir wollen uns keinen Selbsttäuschungen hingeben. Die Bedrohung Australiens bleibt bestehen. Mehr als 60 japanische Kriegsschiffe und Transporter liegen allein im Hafen von Rabaul auf Neu-Guinea." Und die Londoner „Times" erklärte am Montagmorgen in einem Leitartikel, noch hätten die Westmächte „eine große Arbeit im Stillen Ozean zu leisten." Die Siegesfeiern waren also wiederum etwas verfrüht . . .

Stockholm, 9. März. Wie Reuter aus Australien meldet, erklärte der Sprecher General Mac Arthurs am Dienstag, daß die Stärke der japanischen Luftwaffe sicherlich „nicht auf dem absteigenden Ast" sei. Die japanischen Luftstreitkräfte wüchsen an Stärke und hätten sich in den letzten Tagen aktiver in der Luft gezeigt als je zuvor.

Tokio, 9. März. Der einflußreiche General der Tschungking-Armee, Li Singki, streckte, wie der Sender Tokio berichtet, Anfang März mit über 5000 Offizieren und Mannschaften die Waffen, um sich dem Lager der nationalchinesischen Regierung anzuschließen.

Der Warthegau spendete 59 Millionen RM.

Berlin, 9. März. Wer heute das Wartheland besucht, wird sehr bald feststellen, wie sich das Gesicht des Landes und seiner Menschen geändert hat. Die Zeit des stürmischen Umbruchs ist einem stetigen Wachstum gewichen. Davon zeugt auch der Rechenschaftsbericht des Gaubeauftragten für das Kriegs-WHW., nach dem nur noch rund 8 Prozent der Gesamtheit der deutschen Bevölkerung im Gau als Betreute ausgewiesen werden. Nur noch geringfügig liegt diese Zahl über den Zahlen des Altreiches. Daraus ergibt sich, daß sowohl die Volksdeutschen als auch die Umsiedler inzwischen ihre wirtschaftliche Existenz aus eigener Arbeit weitgehend sichern konnten.

Wenn im Laufe eines Kriegsjahres 178 mal die Fahne über einem neuen NSV.-Kindergarten im Gau Wartheland aufgezogen werden konnte, so beweist das, daß der Raum, den das Schwert befreite, noch während dieses Kampfes dem jungen Leben dienstbar wird. Besonders beachtlich ist aber das Echo, das der Appell zur Selbsthilfe im Kriegs-WHW. im Wartheland gefunden hat. Das Spendenaufkommen des Gaues betrug seit dem Einmarsch der deutschen Truppen bis zum Abschluß des Kriegs-WHW. 1942/43 schon mehr als 59 Millionen RM. Im vergangenen Kriegs-WHW. spendete jeder deutsche Haushalt in diesem Gau durchschnittlich 110.66 RM. Damit sind alle anderen deutschen Gaue, deren nächstbester eine Durchschnittssumme von 68,47 RM. erreichte, weit übertroffen worden.

Die volksdeutschen Männer und Frauen und die deutschen Umsiedler geben damit ein Beispiel ihrer Einsatzbereitschaft, die aus den Betreuten von gestern die Träger des Kampfes von heute macht. Das innere Wachstum zeichnet sich aber auch in der Geburtenziffer ab, die den jungen Gau mit dem Gau Kärnten um den Ruhm streiten läßt, auch der geburtenfreudigste Gau des Reiches zu sein.

Eine Stadt versinkt im Erdboden. Mexiko wird weiterhin von geologischen Katastrophen heimgesucht. Erst kürzlich hatten die Vulkan-Ausbrüche, die von Erdstößen begleitet waren, in zahlreichen Ortschaften schwere Schäden verursacht und Menschenleben gefordert. Jetzt wird aus dem Süden des Landes berichtet, daß die Stadt Yahuiche im Staat Oaxaca langsam im Erdboden versinke. Die Regierung wurde dringend um Hilfe gebeten für die obdachlose Bevölkerung, die in die umliegenden Berge flüchtete.

Berliner Börse

Berlin, 9. März. Im Aktienverkehr der Berliner Börse waren auch am Dienstag größere Veränderungen nicht zu verzeichnen. Notierungen kamen fast ausschließlich bei Geldrepartierungen zustande. Ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage auf unveränderter Kursbasis war in Bahnbedarf möglich. Außerdem verloren Westdeutsche Kaufhof und Charlotte Wasser 1¾ v. H. Andererseits blieben Buderus, Hoesch, Vereinigte Stahlwerke, Siemens Vorzüge und von Banken Reichsbank ohne Zuteilung. Valuten blieben unverändert.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf 217 01 Preisliste 9.

Der Fund des Grenadiers

Historische Skizze von Friedrich Ritter

Es war in der Nacht zum 1. November des Jahres 1760, als sich der Grenadier Konrad Maurenbrecher nach kurzem, unruhigem Schlummer auf seiner Lagerstatt aufrichtete. Der Schuppen, in dem er mit einigen Kameraden im Quartier lag, war vom Schnarchen der Leute erfüllt. Maurenbrecher lauschte zur Straße hin. Nichts regte sich. Das Städtchen Schildau schlief und mit ihm die Abteilung des Reichsheeres, die hier beim Vorrücken einige Tage Rast gemacht hatte. Den Grenadier quälte etwas. Es ging in die Schlacht. Aber das war es nicht, was ihm den Schlummer verscheuchte. Wie schon oft hatte er sich wieder bei einem Verstoß gegen die Manneszucht ertappt, zwar nur in Gedanken; jedoch diese Gedanken durfte er nicht laut werden lassen.

Wer war denn der Feind? Man müsse die Preußen zur Vernunft bringen, hieß es, sie würden zu übermütig, besonders ihr König Friedrich solle ordentlich eins auf die Finger bekommen. Natürlich, die gemeinen Leute, grübelte Maurenbrecher, verständen ja nicht viel von hoher Politik, und die Landesherren würden schon am besten wissen, was den Völkern fromme. Immerhin, wie er die Dinge auch betrachtete, es blieb ein Rest, womit sein Gefühl nicht fertig zu werden vermochte.

Schmetternde Trompetenrufe, die durch die stillen Straßen schallten, rissen den Grenadier aus seinem Sinnen. Alarm! Schlaftrunken taumelten die Soldaten von ihren Lagern empor, fluchten, tasteten nach ihren Stiefeln und Musketen. Die Ruhe der Nacht war der heftigsten Bewegung gewichen.

Was war los? Standen die Preußen schon vor den Toren? Nein, noch nicht — aber sie rückten auf Schildau an, wie Eilboten gemeldet hatten, und die Truppen des Reichsheeres sollten so schnell wie möglich Anschluß an die Hauptmacht Dauns bei Torgau suchen. Rasch sammelten sich die Kolonnen.

In kurzer Zeit befanden sich Mann und Roß und Wagen marschbereit auf ihrem Platz. Nur um eins der Fuhrwerke zeigte man sich noch lebhaft bemüht. Hier war eine Wöchnerin untergebracht worden, die Frau eines sächsischen Artillerieleutnants, der sie nicht zurücklassen wollte. Mitleidig betrachteten umherstehende Bürgerfrauen das wachsfarbene Weib mit dem Neugeborenen an der Brust, strichen sorglich die Decke glatt und schoben den beiden das Stroh zurecht. Das blasse, unruhige Licht einer Fackel machte das Bild noch trübseliger.

Der Befehl ertönte, die Spitze setzte sich in Marsch, und raschen Fußes folgte die Heerschar in die Nacht hinaus. Wie ein schwarzer Riesenwurm bewegte sich der Zug die Landstraße entlang. Man vernahm nur den dumpfen Gleichtakt der Tritte, das eintönige Getrappel der Pferdehufe und das Rollen und Knarren der Wagen. Dann und wann pflanzte sich ein halblaut gesprochenes „Anschließen — anschließen!" durch die Reihen fort. Kalt wehte es über die Felder. Die Soldaten fröstelten. Allmählich versanken sie beim Gehen in eine Art Halbschlaf, die unterbrochene Nachtruhe, soweit es eben möglich war, fortsetzend. Allein der Marschrhythmus des Ganzen hielt die Leute wie eine lebendige Kraft aufrecht und zog sie vorwärts. Konrad Maurenbrecher blieb wachen Geistes. Er schritt als Flügelmann in der ersten Reihe einer Abteilung, die vorauffahrenden Gespannen in größerem Abstand folgte.

Maurenbrecher blickte die Reihen seiner Kameraden entlang, die schon in kurzer Entfernung immer schattenhafter wurden. Für wen kämpfte er, kämpfte das Reichsheer denn? Er stammte aus dem Badischen, und in seiner Heimat ging noch die Kunde von den Greueltaten und Verwüstungen der Franzosen bei ihren früheren Einbrüchen in das Land. Wieder standen sie auf deutschem Boden, und deutsche Männer mußten ihnen obendrein noch Hilfe leisten. Nein, das verstand der Kuckuck. Er, Konrad Maurenbrecher aus Menzingen, verstand das nicht.

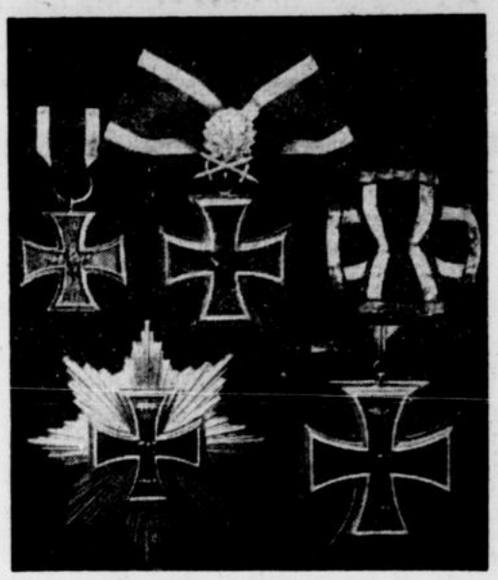
Wie er so dahin schritt, entdeckte er ein Bündel, das, von den schlaftrunkenen Leuten unbeachtet, am Wege lag. Etwas Lebendiges mußte darin stecken, denn leises Wimmern klang daraus hervor. Maurenbrecher griff danach und hielt zu seiner Verwunderung ein kleines Kind in den Händen. Es konnte nur wenige Tage alt sein. Da er im Augenblick nicht zu vermitteln vermochte, woher es gekommen war, behielt er es bei sich. Behutsam trug der Grenadier das zarte Lebewesen die ganze Nacht auf seinen Armen. Er dachte daran, daß es ohne ihn wahrscheinlich von den Rädern der Geschütze oder der Fuhrwerke zermalmt worden wäre und drückte es, von geheimnisvoller Zuneigung ergriffen, an sich. Wie sich am nächsten Morgen herausstellte, gehörte das Kind der auf einem der Wagen untergebrachten Wöchnerin. Sie hatte unterwegs das Bewußtsein verloren, und ihr Sprößling war, von niemand bemerkt, auf den Weg herabgeglitten. Tiefbewegt bettete der Finder das Kind wieder an die Brust der fassungslosen Mutter. Er wußte nicht, wen er gerettet und damit der deutschen Nation erhalten hatte: Es war Neidhart von Gneisenau, der spätere Feldmarschall.

Ueberfall auf eine Lokomotive

Enttäuschte Banditen

Daß Eisenbahnzüge überfallen werden, hat man schon gehört. Das war und ist vor allem eine Eigenart usamerikanischer Kultur. Vier Banditen, die kürzlich in Frankreich in dieser Branche tätig waren, haben ihre amerikanischen „Vorbilder" auch keineswegs erreicht. In der Nähe von Alencon überfielen sie im dichten Wald die Lokomotive einer Minenbahn. Die Banditen durchsuchten sorgfältig den Lokomotivführer und den Heizer, guckten in alle möglichen Verstecke und machten sich dann so plötzlich davon, wie sie erschienen waren. Nennenswerte Beute hatten sie nicht gemacht. Man nimmt an, daß es die Banditen auf den Kassierer der Mine abgesehen hatten, der oft mit den Lohngeldern auf dieser Lokomotive unterwegs zu sein pflegte. Diesmal aber war er nicht mitgekommen. Die Gendarmerie fahndet nach den Eisenbahnräubern.

130 Jahre Eisernes Kreuz



In der Ausgabe vom 3. März hatten wir schon des Tages gedacht, da vor 130 Jahren das Eiserne Kreuz gestiftet worden war (siehe den Aufsatz: Das Kreuz von Eisen). Heute zeigen wir unseren Lesern einige besondere Formen dieser Kriegsauszeichnung im Bilde. Links oben das Eiserne Kreuz 2. Klasse von 1813. In der Mitte: die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung des jetzigen Krieges, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Rechts oben: das sogenannte Bandkreuz, die ursprüngliche Form der 1. Klasse von 1813; links unten: der Blücherstern, der nur zweimal, und zwar an Fürst Blücher und Generalfeldmarschall von Hindenburg, verliehen wurde. Rechts unten: das Großkreuz von 1870. Wie bekannt, war es der preußische König Friedrich Wilhelm III., der zu Beginn der Befreiungskriege, am 10. März 1813, die Kriegsauszeichnung des Eisernen Kreuzes stiftete.

(Scherl)

Städt. Konzertverein Wuppertal

Mozart und Reger

5. Barmer Abonnements-Konzert

Mozart und Reger waren die schöpferischen Vorzeichen, unter denen das 5. Abonnements-Konzert des Städtischen Konzertvereins in der Barmer Concordia stand. Mozarts g-moll-Symphonie bildete den Auftakt. Dämonische Leidenschaft spricht aus ihren vier Sätzen und steigert sich im Finale zu lodernder Glut. Selbst im wehmütigen Andante schimmert diese Grundstimmung immer wieder durch, und das Menuett ist eine Episode von trotzig aufbegehrender Gebärde, die mit der zierlichen Tanzform des Rokoko nur noch den Namen gemein hat. Fritz Lehmanns Deutung, deren Intentionen das Städtische Orchester mit vorbildlicher Klangkultur erfüllte, gab ein plastisch durchleuchtetes Bild der Partitur, das das wunderbare Ebenmaß der Gefühlsbewegung des ersten Satzes in voller Schönheit hervortreten ließ, das auch dem tragikumwitterten Andante und dem kämpferischen Tatendrang des Menuetts die Tiefenwirkung sicherte und das Finale zu leidenschaftlichem Aufschwung steigerte.

Die Wiener Altistin Else Schürhoff erwies sich in Werken Mozarts und Regers als eine Interpretin von höchstem Rang. Sie sang zunächst Mozarts Rezitativ und Arie „Ch'io mi scordi di te?" für Alt und Orchester (K. V. 505), eines jener köstlichen kleineren Vokalwerke, die Mozart als Angebinde für befreundete Künstler schuf. Das in Rondoform gesetzte Werk mit obligatem Klavier ist durch die Verbindung von Singstimme und konzertierendem Klavier von hohem Reiz. Der geschmeidige und samtdunkle Alt Else Schürhoffs ist von köstlichem Wohlklang. Er entfaltete sich in der breitangelegten Mozart-Arie mit ausgesprochenem Stilgefühl zu schwelgerischem Wohlklang und dramatisch bewegten Akzenten. Auch Regers Orchestergesang „An die Hoffnung" (nach Friedrich Hölderlins Hymnus), der im Orchestersatz bisweilen allzu sehr von der Farbe und Stimmung lebt, fand im kostbaren Stimmgut Else Schürhoffs eine Gestalterin voll Wärme und beseeltem Empfinden. Mit vorbildlicher Einfühlsamkeit war das Orchester unter Fritz Lehmanns sorgsam ausgleichender Führung der Sängerin verbunden, deren Geschenke mit freudiger Begeisterung entgegengenommen wurden.

Regers Variationen und Fuge über ein Thema von Beethoven (op. 86) krönten als mächtigen, musikgeballten Ausklang den Abend. Nicht ganz so durchsichtig wie die bekannten Mozart-Variationen und dennoch von schönster Transparenz des Orchesterklanges, offenbart sich auch hier Regers unerschöpfliche Gabe, in kunstvollen, technisch glänzend gearbeiteten Wandlungen die melodischen Linien des Themas (es ist das bekannte Andante aus Beethovens Bagatellen, op. 119) zu biegen und mit jeder Variation ein eigenes Stimmungsbild zu schaffen, ohne den geistigen Ausgangspunkt zu verlieren. Die glanzvolle und faszinierende Darlegung unter Fritz Lehmanns temperamentvoller Führung war der Tonschöpfung ganz hingegeben und gestaltete sie zu einem Crescendo sinnfälliger Wirkung. Das Orchester, das dem Willen des Dirigenten mit höchster Bereitschaft verbunden war, entfaltete üppigen Wohlklang und schwelgte im Wechsel der Stimmungen. Spontaner, herzlich-stürmischer Beifall belohnte die glänzende Leistung von Dirigent und Orchester.

Albert Dünnwald.

Großartige „Götterdämmerung" in der Mailänder Scala

Mit von Hoeßlin und Carl Hartmann

In der Mailänder Scala fand bei stärkster Publikumsbeteiligung mit einer großartigen Aufführung der „Götterdämmerung" die gewaltige „Ring"-Tetralogie ihren krönenden Abschluß. Franz von Hoeßlin, der die Partitur mit jener inneren Ueberlegenheit und Aufgeschlossenheit dirigierte, die ihn aufs neue als einen unserer berufensten Wagner-Interpreten legitimierte, wurde bereits nach dem machtvollgerafften, mit eindringlichster Klanggebung vom Orchester des Hauses dargebotenen „Trauermarsch" stürmisch gefeiert. Auch zeigte die gesamte Auslegung des Werkes unter ihm in ihrer psychologisch-empfindlichen Klarheit der melodischen Begebnisse, daß die Tragödie wirklich aus dem Geiste der Musik magisch auswuchs. Diese Verschwisterung von Wissen und Temperament, von formaler Gestaltung und theoretisch-dramatischer Deutung auch während der großen sinfonischen Zwischenspiele fügte die deutschen und italienischen Sänger zu einem Ensemble von charaktervollster Prägung zusammen. Sie alle einten sich unterschiedslos in der letzten Erfüllung ihrer Aufgaben. Gertrud Rünger machte stimmlich wie darstellerisch die seelische Wandlung der Brünhilde vom Liebesjubel zur Liebesverzweiflung in packenden, dramatischen Akzenten wunderbar anschaulich. Carl Hartmann-München verkörperte den schuldlos untreuen Siegfried mit dem tonlich strahlenden Feuer und gebärdlichen Schwung der Jugend. Tancredi Pasero vermittelte vorzüglich mit ergiebigem Baß den tückischen Hagen. Afro Poli (Alberich), Armando Dado, Jole Gavino, Elena Nicolai und die leidenschaftlich eingreifenden Massenchöre des Maestro Achille Consoli bildeten eine künstlerische Gemeinschaft von imponierendem Rang. Heinrich K. Strohms sehr übersichtliche, während des Massenaufzuges im zweiten Akt zu szenisch erregender Wirkung gesteigerte Regie trug zu dem nachhaltigen Erfolg das ihrige bei. Lang anhaltender Applaus rief den Dirigenten, den Spielleiter und die Darsteller immer wieder vor die Rampe.

Frank Wohlfahrt.

Alma Moodie gestorben

Viel zu früh nahm der Tod der begnadeten Geigenvirtuosin Alma Moodie den Bogen aus der Hand. Die Künstlerin, die auch in Wuppertal, wo sie zuletzt das Triple-Konzert von Beethoven spielte, ein gern gesehener Gast war, verschied, erst zweiundvierzigjährig, in Frankfurt an einem Herzschlag. Die Künstlerin konzertierte bereits als Dreizehnjährige mit Max Reger zusammen. Nach ihrem Studium in Berlin, das sie 1914 als Vollendung ihres Unterrichts in Brüssel von 1907—1910 wieder aufnahm, lebte sie später in Köln, wo sie verheiratet war, und übernahm dann die Leitung einer Meisterklasse der Hochschule für Musik in Frankfurt am Main. Die letzte Offenbarung ihrer reinen, allem Starwesen abholden Kunst waren die Violinsonaten Beethovens zusammen mit Prof. Eduard Erdmann in Köln, die sie nicht mehr zu Ende führen konnte. Ihr stark entwickelter Persönlichkeitsstil vereinte Größe der musikalischen Auffassung mit einer herben Klangfarbe des Geigentones, Qualitäten, die sie in die erste Reihe der namhaftesten Vertreterinnen ihres Faches stellten.

Li.

Der Rundfunk am Mittwoch. Reichsprogramm: 12.45—14 Uhr: Schloßkonzert aus Hannover; 15—15.30: Lied- und Orchestermusik; 15.30—16: Kleine Stücke großer Meister; 16—17: Heitere Klänge; 20.15—21: „Laßt Blumen sprechen" (Unterhaltungsmusik); 21—22: Die lustige Stunde. Deutschlandsender: 13.30 bis 12 Uhr: Ueber Land und Meer; 17.15—18.30: Deutsche und nordische Orchestermusik, alte Bläsermusik; 20.15—21 Uhr: Jan-Sibelius-Zyklus, 3. Sendung (Leitung: Haapanen); 21—22: Auslese schöner Schallplatten.



(7. Fortsetzung)

Er trat zur Seite. Angst war in ihm, aber auch Trotz; alle Greiderers hatten einen harten Schädel, er war von gleicher Art. Seine Frau drohte ihm also? — Mein Gott, man durfte nicht alles so ernst nehmen, was die Weiber sagten. Sie und ihn verlassen! Das müßte man erst einmal sehen! Er sah, wie sie den schmalen, durch das Kar führenden Fußweg einschlug. Klein und dunkel bewegte sich ihre Gestalt durch die silberne Nacht. Erst als sie beim Däumling seinen Blicken entschwand, folgte er ihr nach. Ungeheuer hob sich hinter ihm der unbesiegte Turm gegen den Sternenhimmel. In der Hütte, am Fuß der Treppe, zögerte er. Nach oben? — Schlafen konnte er doch nicht mehr. Er ging in die Küche, hier war es noch warm. Die Katze sprang auf seinen Schoß. Beim matten Licht las er noch einmal den Aufsatz in der Zeitung: Fünftausend Dollars für einen Berg! — Fünftausend Dollars, das waren rund zwanzigtausend Mark. Hatte nicht Lena schon so oft gesagt, daß sie gerne in das „Silberne Horn" ziehen wollte? Also! Aber zuerst Geschichten machen! Er streckte sich auf die Bank. Acht Jahre war sie seine Frau. Seit acht Jahren war dies die erste Nacht, da er, obgleich im Hause, nicht bei ihr schlief. Es geschah ihr recht. Man mußte auch die Zähne zeigen.

Der alte, nunmehr verstorbene Besitzer des „Silbernen Horns" hatte sich in den letzten Jahren nicht mehr viel um den Betrieb gekümmert. Für ihn reichte es jedenfalls. Wenn man sich aber annahm um das Haus, wenn eine junge, tüchtige Frau Küche und Keller übernahm — und Lena war jung und tüchtig, was konnte sie schaffen trotz ihrer kleinen Hände! —, dann kam gleich ein anderer Zug dahinter. Dieses Gasthaus war eine Goldgrube. — Ein großes Schild müßte über die Tür: Franz Greiderer, Bergführer — käme darauf, und der Maler Schwirtlich aus dem nahen Markt müßte kommen und einen Mann zwischen die Fenster des ersten Stockwerks malen, einen Mann, der auf einem silbernen Horn blies. Der ganze Balkon müßte Blumen tragen. Was für ein Anblick! Eine Freude für jedes Auge! Ueber diesen Gedanken schlief er ein.

Die Magd, die gegen sechs Uhr aufstand und Feuer machen wollte, fand ihn. Sie war zuerst tödlich erschrocken, glaubte sie doch, einen Eindringling gefunden zu haben. Erst allmählich beruhigte sie sich. „Jeß, der Herr!" — Sie schlug ein Kreuz. „Wie kommen's daher? Liegen's da schon die ganze Nacht?" Er ging hinauf. Die ersten Gäste kamen schon nach unten, grüßten und fragten nach dem Wetter. — Ob der Däumling wirklich nicht schwierig sei? — Keineswegs, auf den könne man mit dem Kinderwagen fahren. — Lachend trat er in das Schlafzimmer. — „Lena?" — rief er, aber er bekam keine Antwort. — „Lena!" — Nichts. Er trat an ihr Bett. Es war leer. Leer? — Das Bett seiner Frau leer?

Er sah auf den Stuhl; die Kleider, die sie gestern getragen hatte, waren weg. Im Schrank fehlte nur wenig, aber doch — ihr Mantel war nicht mehr da! Er rannte in das Wohnzimmer; nichts. Er lief auf den Gang hinaus und rief ihren Namen; es nutzte nichts, sie meldete sich nicht. Er stürzte die Treppe hinunter; eben kam der Knecht durch den Gang, der die Muli vor dem Abtreiben gefüttert hate. — Ob er seine Frau gesehen hätte? — Aber ja, gab der Bursche zur Antwort, und Gott sei Dank dachte er nichts dabei. Sie sei ihm begegnet, auf halbem Wege zum Tal hinunter. Sie habe freundlich „Guten Morgen" gesagt. — Sonst nichts? — Nein, sonst nichts.

Sie war also fort. Seine Frau war fort, und sie hatte sich nicht von ihm verabschiedet. Mein Gott, was hatte das zu bedeuten? Sie trug ein Kind, Frauen in ihrem Zustand machten oft dumme Geschichten. Und wenn ihr etwas zustieße? — Er telephonierte nach Grünten hinunter und ließ sich mit der Post verbinden; von dort gingen die Omnibusse nach der großen Stadt. — Ja, Frau Greiderer habe den ersten Wagen benutzt, aber mehr könne man nicht sagen. Ob etwas geschehen sei? — Nein, danke, es wäre alles in Ordnung. — Sie war also in die Stadt gefahren; in der Stadt aber lebte ihre Mutter. Das beruhigte ihn. Sie wollte ihn wohl nur ein wenig ängstigen, ihm zeigen, daß es ihr mit der in der Nacht ausgesprochenen Drohung ernst war. Greiderer trat aus der Fernsprechzelle. Aus dem Gastzimmer klang das Klirren von Gläsern und Tassen, das Aufwartmädchen eilte geschäftig hin und her, Rucksäcke und Seile hingen über den Bänken. Es roch nach Kaffee und frischem Brot. Hämmerle hockte im Nebenzimmer, einsam und bescheiden, ein Buch neben sich; es war selten, daß er sich an andere anschloß.

Greiderer ging vor das Haus hinaus, die Kühle des frischen Windes tat ihm gut. Gleich einem fetten Tier hockte der Däumling auf der Schneide des Jochs; halbverdeckt vom Bösen Finger, aber mit freiem Gipfelblock hoch über seine Umgebung hinwegragend, zeigte sich der Lechnerturm dem suchenden Auge. Den schmalen, von der Hochkreuzhütte herführenden Pfad kamen vier Männer herauf. Jetzt blieben sie stehen, legten die Hände über die Augen und sahen zum Joch hinüber. Der erste rief den Nachfolgenden etwas zu, aber Greiderer verstand die Worte nicht. Nach einer kleinen Rast schritten sie weiter. Fünf Minuten später standen sie vor der Hüttentür.

„Ici Lechnerturm?" fragte einer von ihnen, ein kleiner, behender Kerl mit einem pechschwarzen Schnauzbärtlein über der Oberlippe, während er die Blicke umherwandern ließ.

„Dort drüben", gab ihm eines der Mädchen, die mit den Tragtieren schäkerten, zur Antwort. „Ah! Superbe!" — Der Kleine sprudelte die Worte so rasch heraus, daß auch ein sprachenkundigerer Mann als Greiderer ihn kaum verstanden hätte. „Lechnerturm, oh! — Wo ist . . . wie sagt man doch . . . Hüttenwart?"

„Der bin ich", gab Greiderer zur Antwort. „Ah! Très bien. Mein Name ist Ouverier, Jean Ouverier; dies hier ist Gaston Mouscolle, Vorstand von die Französische Alpenclub Marseille, ein bekannter Bergsteiger in meinem Vaterlande, ah, was sage ich, von die ganze Welt. Wir sind gekommen, um zu besteigen den Lechnerturm."

Greiderer spürte, wie er zusammenzuckte. „Bitte", sagte er höflich; es ging andere Leute nichts an, wie es mit ihm selber stand. „Treten Sie ein, Herr Mouscolle, seien Sie mir willkommen; ich höre Ihren Namen heute nicht zum erstenmal. Sie haben Glück, Sie können noch Betten haben. Das Haus ist ziemlich besetzt."

„Das kann ich mir denken, bei dieser Reklame!" Mouscolle lachte, daß man seine herrlichen Zähne leuchten sah. „O, ich wissen, daß man bekommt viel Geld, wenn man kommt hinauf. Aber ich nicht steige für Geld. Ich steige für Ruhm. Wenn Wetter gut, dann schon morgen. Bitte, zeigen Sie uns das Zimmer. Ich bin sehr begierig, zu sehen den Berg aus nächster Nähe."

Greiderer ging schweigend voran. Es war klar, daß jeden Bergsteiger von Format das Wagnis locken mußte, den Lechnerturm zu besteigen. Acht Tage waren erst vergangen, seit der Amerikaner seinen Preis ausgesetzt hatte, und schon waren die ersten Bewerber aus dem Ausland da! Ob die Franzosen es schaffen würden? Man mußte abwarten.

6.

Sie schritten zwischen den beschnittenen Hecken hindurch zu einer Bank, von der aus man einen ebenso schönen Blick nach dem Monopteros wie auf die weiten grünen Wiesenflächen hatte. „Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre Führerdienste", lächelte sie. „Und nun glauben Sie ja nicht, daß das ein leeres Kompliment ist. München ist eine schöne Stadt, gewiß, aber man erlebt sie erst ganz, wenn sie richtig erklärt wird. Und der sie erklärt, muß natürlich selbst wieder Münchner sein . . . so wie Sie."

Paul Rückert merkte wieder einmal, wie er rot wurde. „Sie sind sehr gütig. — Ist es übrigens schwer, etwas zu zeigen, was man sehr liebt?" — „Das haben Sie prächtig gesagt. — Sehen Sie, Herr Doktor", sie zeichnete mit der Spitze des kleinen Schuhes Kreise in den hellen Sand, „ich bin viel in der Welt herumgekommen, sehr viel. Allein und noch mehr mit meinem Vater. Er will mich immer an seiner Seite haben, seit meine Mutter starb. Und ich habe viel gesehen, fremde Menschen und fremde Städte . . . ich kenne ganz Italien, die Schweiz, Ungarn, den Balkan. Wirklich gefallen aber hat es mir nur in Deutschland. Leben aber, für immer leben möchte ich in München."

„Für dieses Wort habe ich Ihnen zu danken." — „Es war nicht schwer zu sagen." Er wandte sich gegen sie. „Für eine Sekunde trafen sich ihre Augen. „Und warum bleiben Sie dann nicht hier?" wollte er wissen. — „Sie vergessen, daß ich die Tochter meines Vaters bin."

Ich weiß immer noch nicht, wer sie ist, wie sie heißt, dachte der Doktor; ich gehe nun schon zwei Stunden mit ihr durch den Englischen Garten, wir haben über alles mögliche geplaudert, sie ist gescheit, gebildet, welterfahren . . . ich habe mich schon gestern vorgestellt, warum tut sie's nicht? — „Ich möchte Ihnen einen verwegenen Vorschlag machten", hörte er sich sagen. — „Ach! Schon wieder?" — „Schon wieder. — Waren Sie schon in den Alpen?" — „Ja und nein. Ich habe sie mit dem Auto und im Zuge durchfahren."

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 57 - Dienstag, 9. März 1943

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Photographieren – nur noch beruflich

Herstellungsverbote in der chemischen Industrie

Nach einer Anordnung der Reichsstelle Chemie dürfen Filme, Photoplatten und Photopapier ab sofort für nichtberufliche Zwecke nicht mehr abgegeben oder verbraucht werden. Ebenso ist das gewerbsmäßige Entwickeln und Kopieren von photographischen Filmen und Platten für nicht berufliche Zwecke verboten. Die Anordnung enthält ferner Herstellungsverbote für Wachswaren, Feuerwerkkörper, Badesalze und ähnliche Erzeugnisse sowie für sämtliche Fußpflegemittel, Kinderpuder und Erzeugnisse, für sämtliche Riech- und Schönheitsmittel. Ausgenommen sind Zahnpflegemittel, Fußpflegemittel, Kinderpuder und Erzeugnisse, für die Herstellungsanweisungen der zuständigen Reichsstellen erteilt sind. Lichter und Kerzen dürfen zur Verwendung in Lokalen und Gaststätten sowie bei gemeinschaftlichen Veranstaltungen weder abgegeben noch verbraucht werden, abgesehen von den Fällen, in denen sie beim Versagen normaler Lichtquellen als Notbeleuchtung dienen.

Schutz des Heldengedenktages

Eine Bekanntmachung des Polizeipräsidenten

Der Polizeipräsident in Wuppertal teilt mit: Nach der Verordnung des RMdJ. vom 8. März 1939 sind am Heldengedenktage bis 18 Uhr alle der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen verboten, sofern bei ihnen nicht der der Bedeutung dieses Tages entsprechende soldatische und heroische Charakter gewahrt ist. In Räumen mit Schankbetrieb sind musikalische Darbietungen, sofern sie sich dem soldatisch-heroischen Charakter anpassen, gestattet.

Revuen, Operetten, Lustspiele, Possen, Schwänke und dergleichen sind nicht zugelassen.

In Lichtspieltheatern dürfen nur solche Filme vorgeführt werden, die der Bedeutung des Tages Rechnung tragen.

Der Schutz des Heldengedenktages umfaßt die Zeit von Polizeistunde bis 18 Uhr. Unberührt hiervon bleibt das allgemein bestehende Verbot aller Tanzveranstaltungen.

Die Lenkung des Fremdenverkehrs

Neue Richtlinien

Die neuen vom Reichsfremdenverkehrsverband bekanntgegebenen Richtlinien zur Lenkung des Fremdenverkehrs im Kriege bestimmen, daß die Dritte Reichskleiderkarte für den Eintrag der Aufenthaltsdauer bis zum 31. März 1943 befristet ist. Der Reichsfremdenverkehrsverband weist darauf hin, daß vom 1. April 1943 ab, dem Beginn eines neuen Urlaubsjahres im Sinne der Fremdenverkehrslenkung, für die Eintragung von Kur- und Erholungsaufenthalten ausschließlich die Vierte Reichskleiderkarte gilt. Der Eintrag in diese hat auf der Innenseite des Stammabschnitts auf den mit Nummern 1 und 2 gekennzeichneten Feldern, die für diesen Zweck bestimmt sind, sofort nach der Ankunft zu erfolgen. Wer die Reichskleiderkarte nicht sofort bei der Ankunft vorlegt, darf zum Zweck des Erholungs- und Kuraufenthaltes nicht beherbergt werden. Aerztliche Zeugnisse gelten nur für die Durchführung einer Heilkur in den anerkannten Heilbädern und heilklimatischen Kurorten, sie sind zwecklos als allgemeiner Ausweis bei reiner Erholungsbedürftigkeit.

Wer gegen die Kriegsartikel der Fremdenverkehrslenkung verstößt, wird bestraft und muß an seinen Wohnsitz zurückkehren. Es ist daher erforderlich, vor Antritt eines notwendigen Erholungs- oder Kuraufenthaltes nicht nur rechtzeitig für ein Unterkommen zu sorgen, sondern sich auch der Zulässigkeit des Aufenthalts zu vergewissern. In Zweifelsfällen erteilen die Reisebüros und die örtlichen Fremdenverkehrsstellen Auskunft.

Die „Sauerländer" trafen sich

Bunter Sonntagnachmittag im Wuppertaler Hof

Die Wuppertaler Mitglieder und Freunde des Sauerländischen Gebirgsvereins waren der Einladung zu einem „Bunten Nachmittag" am Sonntag so gern und bereitwillig gefolgt, daß die vielen Gäste im Festsaal des Wuppertaler Hofes zu Barmen schon sehr dicht aneinander rücken mußten, um allen die Sicht zur Bühne offenzuhalten, auf der sich ein vielversprechendes Programm abwickeln sollte. Und es war ein frohes und begeistertes Mitgehen bei all den schönen Darbietungen, die Heinz Fangmann von der Wuppertaler Bühne nach einem herzlichen Grußwort in verbindender und verbindlicher Form ansagte. Obenan stand natürlich Käthe Richter. Daß sie auch in diesem Kreise mit den Vorträgen aus den Bereichen ihrer schönen Kunst durchschlagenden Erfolg hatte, versteht sich am Rande. Unser bergischer Heimatdichter Viktor Friedrich Storck weckte behagliches Schmunzeln mit seinen humorvollen „Vertällsches" aus eigenem Schaffen. Erwin Althoff aus Wetter an der Ruhr sang mit bestem Gelingen Lieder zur Laute. Eine nette Ueberraschung boten die Mitglieder des SGV., A. und Kurt Geilenberg, Frau Kaiser und Frau Rohleder, indem sie den Lyonel und den Plumkett, die Martha und die Julia aus Flotows Oper „Martha" lebendig werden ließen. Außerdem erfreuten die Männer mit einem Duett aus Lortzings „Undine", und die Frauen sangen — ebenfalls im Duett — zwei Löns-Lieder. Frau Hedwig Inderau, deren Schüler und Schülerinnen sie sind, unterstützte sie hierbei am Flügel. Die reiche Vortragsfolge umschloß noch anmutige Volkstänze der SGV.-Tanzgruppe und Musik des Orchesters des Kabelwerks Reinshagen, W.-Ronsdorf. So rundete sich die Veranstaltung zu einer angeregten Unterhaltung, die die besten Eindrücke hinterließ. Freundliche Worte des Dankes widmete Abteilungsleiter O. Graße allen Mitwirkenden.

Aus der Arbeit des BDM.

Ein Appell an die Wuppertaler Führerinnen

Aus vielen jungen Kehlen erscholl am Samstagnachmittag das Lied „Alle stehen wir verbunden" wie eine Einleitung zu der ernsten Stunde. In zwei großen Veranstaltungen, in denen die Führerinnen der Ringverbände Wuppertal-Elberfeld und -Barmen versammelt waren, sprach die Mädelführerin des Gebietes Düsseldorf, Hauptmädelführerin Lotte Kleve, über den Kriegseinsatz der Mädel. Sie appellierte an alle, sich restlos einzuschalten. Die letzten, die noch zurückstehen, müssen wachgerüttelt werden. Gerade weil die deutschen Jungen und Mädel den Namen des Führers tragen, weil nur ihnen als einziger Formation diese Ehre zukommt, ist die Verpflichtung um so größer. Die Gebietsmädelführerin sprach vom heldenhaften Ringen unserer Soldaten bei Stalingrad, die bis zum letzten Mann ihre Pflicht taten. Die Pflicht tun, auch wenn es schwer fällt, ist für die Jugend das Gebot der Stunde. In keinem Lande gehört sie wohl so zur Gemeinschaft wie in Deutschland, wird ihre Arbeit so gebraucht wie in unserem Vaterlande. Der Reichsjugendführer rief am 30. Januar zum totalen Kriegseinsatz auf, das heißt, daß der gesamte Dienst der Hitler-Jugend auf Kriegseinsatz umgestellt wird. Ob bei der Tee- und Heilkräuter-Sammlung, beim Einkaufsdienst der Jungmädel, im Osteinsatz und Landdienst, im Ernteeinsatz der Mädel, der Schülerinnen, im Fabrikdienst, auf Straßenbahnen, ob beim mutigen Einspringen in der Betreuung von Obdachlosen hier im Westen, überall müssen junge Menschen zu führen sein, noch mehr und noch deutlicher als bisher. Der Erfolg vom vergangenen Jahr genügt nicht. Hart klingt die Forderung, die darin liegt, doch die Jugend hat auf persönliche Wünsche verzichten gelernt, indem jeder an einen Menschen denkt, der ihm lieb ist und der draußen kämpft. Fest wird weiter an den Führer geglaubt, und seine Worte, die er einmal in der schwersten Kampfzeit aussprach, als noch keine Gefolgschaft hinter ihm stand, sollen leuchtendes Vermächtnis sein: „Ich werde das deutsche Volk zu seinem Glück führen".

Die Mädelführerin des Bannes Wuppertal, Mädelringführerin Merks, dankte der Gebietsmädelführerin. Sie versicherte, daß das Gehörte nicht in den Ohren haften geblieben sei. Die Wuppertadt hat sich schon früh zum Nationalsozialismus bekannt, so soll auch der Führer in ihrer Jugend eine schaffende Gemeinschaft finden. Nicht wie schwankende Rohre im Winde, sondern wie starke, aufrechte Menschen in großer, eherner Zeit, die Herzen weit und die Köpfe klar zum Kampf, die Hände bereit, stürmt die Jugend mit.

DAF weiter konzentriert

Ausrichtung auf den totalen Kriegs-Einsatz

Der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat erneut eine weitere Konzentration der gesamten DAF.-Arbeit angeordnet. Dr. Ley hat im gesamten Bereich der Deutschen Arbeitsfront alle Arbeiten und Maßnahmen sofort einstellen lassen, die nicht ausschließlich dem Ziele des totalen Arbeitseinsatzes für die Zwecke der Kriegsführung dienen. Damit war wie der Geschäftsführer der Deutschen Arbeitsfront, Oberbefehlsleiter Otto Marrenbach, in der soeben erschienenen Ausgabe des „Arbeitertum" mitteilt, nicht nur eine zweckmäßige Zusammenlegung aller Dienststellen, sondern auch eine straffe Zusammenfassung der noch verbliebenen Kräfte verbunden, die eine Freistellung einer weiteren großen Anzahl von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für kriegswichtige Aufgaben auch außerhalb der Deutschen Arbeitsfront ermöglichte. Als kriegswichtig gelten jetzt nur noch solche Maßnahmen, die alle der Stärkung der Widerstandskraft und Steigerung der Leistung des deutschen Volkes dienen. Nach der Anordnung des Reichsorganisationsleiters beschränkt sie sich auf Maßnahmen zur Leistungsertüchtigung, Lohnordnung, Erhaltung der Schaffenskraft, Stärkung des Leistungswillens und Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens und der Arbeitsdisziplin. Ein neuerrichtetes Führungsamt, das in Personalunion vom Geschäftsführer der DAF. geleitet wird, umfaßt die Arbeitsgebiete des Organisationsamtes, Schulungsamtes, Presseamtes und Personalamtes. Das Jugendamt der DAF. wird mit dem Amt für Soziale Selbstverantwortung der DAF. zusammengelegt. Das Amt Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen wird als Arbeitsgebiet Berufswettkampf und Begabtenförderung in das Amt für Leistungsertüchtigung, Berufserziehung und Betriebsführung eingegliedert. Die Fachämter werden zu einem Amt unter der Bezeichnung Amt für Betriebsgestaltung der DAF. zusammengeschlossen, wobei die Arbeitsgebiete Handwerk und Handel weiterhin die Bezeichnung „Fachamt" führen. Die Leitung des Amtes für Betriebsgestaltung der DAF. erfolgt in Personalunion durch den Leiter des Amtes Soziale Selbstverantwortung der DAF. Die Aemter der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" werden zu einem Amt mit den Arbeitsgebieten KdF.-Truppenbetreuung und KdF.-Betreuung der Werkschaffenden zusammengefaßt. Das Arbeitswissenschaftliche Institut wird nur in kleinstem Umfange als wissenschaftliche Beratungs- und Auskunftsstelle weitergeführt.

Die Deutsche Arbeitsfront als ein der Partei angeschlossener Verband ist so in der Einsatzbereitschaft für die totale Kriegsführung mit gutem Beispiel vorangegangen in dem Bewußtsein, daß der totale Einsatz aller Hände gegenwärtig die beste Sozialpolitik ist.

Reparaturen vor Neuanfertigung!

Eine Anordnung der Reichsstelle Kleidung

Die Reichsstelle für Kleidung hat eine Anordnung erlassen, wonach in Zukunft die Reparatur von Kleidungsstücken in erster Linie sichergestellt werden muß. Den Unternehmern der Bekleidungsindustrie, des Bekleidungshandwerks und des Handels wird eine entsprechende Verpflichtung auferlegt. Die Reparaturpflicht umfaßt alle Arbeiten, die notwendig sind, um Bekleidungsstücke wieder tragbar zu machen, wie ausbessern, wenden, umarbeiten, reinigen usw. Für die einzelnen Zweige der Bekleidungswirtschaft können Reparaturbevollmächtigte bestellt werden. Die der Reparaturpflicht unterliegenden Unternehmungen werden vom Reichsbeauftragten für Kleidung oder von den Reparaturbevollmächtigten bestimmt. Die für Reparaturen vorgesehenen Unternehmen der Bekleidungsindustrie und der Textilindustrie dürfen Aufträge auf Neuanfertigung nicht mehr annehmen. Bereits vorliegende Aufträge auf Neuanfertigung dürfen nur nach näherer Weisung abgewickelt werden. Für die der Reparaturpflicht unterliegenden Betriebe des Handwerks und des Handels gelten folgende Verbote:

Bis zum 15. Mai dürfen Neuanfertigungen aller Art nicht in Auftrag genommen und begonnen werden. In der Zeit vom 15. März bis 15. Mai dürfen auch die in Arbeit befindlichen Neuanfertigungen nicht weiterbearbeitet werden. Das Verbot gilt nicht für Handwerksbetriebe, die kein offenes Ladengeschäft unterhalten und im Jahre 1942 mehr als 90 Prozent an Lagerware hergestellt haben, ferner für Zwischenmeister, Stückmeister, Hausgewerbetreibende, Heimarbeiter für die ihnen von der Industrie übertragenen Neuanfertigungen. Auch während der Verbotszeit sind Neuanfertigungen gestattet für Uniformen, Trauer- und Umstandskleidung, Leibbinden nach ärztlicher Verordnung, Umstandsgürtel und Mieder, alle Kleidungsstücke auf Bezugschein und Neuanfertigungen für öffentliche Auftraggeber und für Fliegergeschädigte. Die Anordnung tritt am 10. März in Kraft.

Neue Vorschriften für den Rechtsanwaltsberuf

Berlin, 6. März. Durch eine im RGBl. Nr. 23 vom 6. März 1943 veröffentlichte Verordnung des Reichsministers der Justiz wird neben neuen Vorschriften über die Zulassung zum Rechtsanwaltsberuf bestimmt, daß der Reichsminister der Justiz künftig Rechtsanwälte, die das 65. Lebensjahr erreicht haben, in den Ruhestand versetzen kann. Dieses soll nicht geschehen, wenn die Bedürfnisse der Rechtspflege ein Verbleiben des Anwalts in seinem Beruf erfordern.

Da ein großer Teil der Rechtsanwälte auch über das 65. Lebensjahr hinaus in voller körperlicher und geistiger Frische seine berufliche Tätigkeit ausübt, wird eine Versetzung in den Ruhestand nur dann in Frage kommen, wenn der Rechtsanwalt nicht mehr die geistige und körperliche Beweglichkeit besitzt, die zu einer volksnahen Ausübung seines Anwaltsberufes erforderlich ist. Für den in den Ruhestand versetzten Anwalt bezw. seine Hinterbliebenen wird je nach den wirtschaftlichen Bedürfnissen aus Mitteln der Reichsrechtsanwaltskammer eine Alterszversorgung gewährt.

Was bringt die Volksbildungsstätte?

Sprachkurse. Freitag, den 12. dss. Mts., beginnt ein neuer Anfängerlehrgang in Italienisch und zwar bei Herrn Eduard Berger, W.-Barmen, Gronaustraße 37. Beginn: 19 Uhr. Anmeldungen hierzu können noch erfolgen. Ebenso werden laufend Anmeldungen für Englisch, Französisch, Spanisch und Russisch für Anfänger und Fortgeschrittene entgegengenommen.

Musikabteilung. Die Musikabteilung der Volksbildungsstätte erteilt für alle Volksgenossen einen gründlichen und schnellfördernden Unterricht, der von ausgesuchten Fachkräften geleitet wird. Es laufen Kurse in Klavier, Geige, Akkordion und Gitarre.

Altdeutsches Brauchtum. Schnitzen in Holz (Kinderspielzeuge und Gebrauchsgegenstände aller Art) auch Malen der Spielzeuge. Arbeitskreis „Modellieren". Unter der Leitung der Bildhauerin Friede Classen läuft ein Arbeitskreis im Modellieren. — Achtung!! Der bereits angekündigte Vortrag von Rektor Friedrich Plümer, Wuppertal „Die weltpolitische Lage im Frühjahr 1943" muß ausfallen.

Amtliche Bekanntmachung

Wir verweisen auf eine Bekanntmachung betr. Fischverteilung in Wuppertal.

DER SPORT

Kein Sport am Heldengedenktag

Der NSRL. gibt folgendes bekannt:

Mit Rücksicht auf die am Sonntag, 14. März, zum Heldengedenktag stattfindenden Feiern von Partei und Wehrmacht kommen alle für diesen Tag vorgesehenen sportlichen Veranstaltungen in Fortfall.

Düsseldorf als Vorbild

Sportarbeitsgemeinschaft der Kriegsversehrten

Die Stiftung des Versehrten-Sportabzeichens durch den Führer und der Aufruf des Reichssportführers an die Kriegsversehrten und alle anderen körperbehinderten Männer zur sportlichen Betätigung haben in der Stadt Düsseldorf mit der Gründung einer „Sportarbeitsgemeinschaft der Kriegsversehrten" einen Weg finden lassen, der als richtungweisend für eine endgültige Form der sportlichen Betreuung unserer versehrten Volksgenossen angesehen werden darf. In welchem Maße die verschiedensten Organisationen an einer idealen Lösung dieser wichtigen Frage interessiert sind, bewies die Tatsache, daß bei der durch Musikvorträge feierlich umrahmten Gründungsversammlung der Sportarbeitsgemeinschaft im Sitzungssaal des Düsseldorfer Rathauses die Partei, Wehrmacht, Polizei, Aerzteschaft, Sportaufsichtsbehörden, NSRL., KdF., HJ. und NSKOV. durch führende Persönlichkeiten vertreten waren. Sie alle sind einig in dem Bestreben, den Kriegsversehrten durch den Sport erhöhte Lebensfreude und Schaffenskraft zu vermitteln. Auch die Versehrten selbst sind mit Eifer und Interesse bei der Sache; zählte man doch rund 70 wieder ins Zivilleben zurückgekehrte Soldaten, die der Einladung des Oberbürgermeisters als staatliche Sportaufsichtsbehörde gefolgt waren und mitmachen wollen.

Welch vielseitige Möglichkeiten der sportlichen Betätigung auch für körperbehinderte Männer gegeben sind, ließ neben einem fachlichen Referat eines Oberstabsarztes in besonders eindringlicher Weise ein in einem Düsseldorfer Lazarett aufgenommener Film erkennen, der, angefangen bei der einfachsten Gymnastik bis zum Fußball- und Handballspiel auf dem Sportfeld, Hindernisreiten, Rad- und Motorradfahren und Schwimmen zeigte, mit welcher Begeisterung und Kampfesfreude unsere versehrten Soldaten Sport treiben. Nach ihrer Entlassung aus dem Lazarett will nun die neue Sportarbeitsgemeinschaft die sportliche Betreuung übernehmen, und zwar in enger Zusammenarbeit mit den auf diesem Gebiet erfahrenen Aerzten und geschulten Sportlehrern. Neben der Vorbereitung auf das Versehrten-Sportabzeichen soll ganz allgemein ein regelmäßiger Sportbetrieb in der Schwimmhalle, Turnhalle und auf dem Sportplatz eingerichtet werden, der allen behinderten Männern nach Können und Wunsch Betätigungsmöglichkeiten gibt. Dabei wird auf die Dauer auch der gewohnte sportliche Wettkampf nicht fehlen, so daß die Versehrten auch in dieser Hinsicht nicht hinter ihren anderen Kameraden zurückstehen werden.

In der Heidelberger Stadthalle gab es am Sonntag gut besetzte Amateurboxkämpfe, bei denen der Nationalboxer Herchenbach (Wuppertal) am besten gefiel. Herchenbach besiegte den Berliner Teichmann nach Punkten.

Als Abschluß seiner Winterarbeit auf dem Gebiet der Leibesübungen führte das HJ.-Gebiet Kurhessen in Kassel ausgesetzte Wettkämpfe durch, in deren Vordergrund zwei Gebietsvergleichskämpfe standen. Im Turnen siegte dabei Hessen-Nassau mit 975,5 Punkten über Niedersachsen (559,5) und Kurhessen (875), während im Hallenhandball die Düsseldorfer Gebietsvertretung mit 14:11 Toren zum Erfolg über Kurhessen kam.

Wann muß verdunkelt werden?

Dienstag, 9 März, Sonnenuntergang 18.26 Uhr
Mittwoch, 10. März, Sonnenaufgang 7.00 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht

Aufgang vor Sonnenunterg., Unterg. 22.14 Uhr

Kleine Nachrichten

wu.— **„Auf Schnellbooten gegen den Feind."** Auf der Kundgebung der Wuppertaler Hitler-Jugend, über die wir in der gestrigen Ausgabe berichteten, sprach der mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnete Kapitänleutnant Toenniges (nicht Hespe, wie es infolge eines Hörfehlers hieß).

Wuppertal-Barmen

b.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Konrad Sporh und Frau, Johanna geb. Hecht, Erlenstraße 9, feiern am morgigen Mittwoch, 10. März, das Fest der goldenen Hochzeit.

b.— **Im hohen Alter.** Der Schulhausmeister a. D., Herr Alois Mechler, Tesastraße 4a, feiert am morgigen Mittwoch, 10. März, seinen 80. Geburtstag.

b.— **Geschäftsjubiläum.** Die Firma August Himmelmann, Werkzeuge für Fabrikbedarf, Münzstraße 1, besteht am morgigen Mittwoch, 10. März, 25 Jahre.

b.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten August Breidenbach und Frau, Anna geb. Klein, Elsternstraße 18, zur Feier ihrer am 7. März 1943 stattgefundenen goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

b.— **Das Konzert** Hugo Ifenberg am Sonntag, dem 14. März, 17 Uhr, im Wuppertaler Hof, steht die Mitwirkung des Baritonisten Ernst Krukowski mit Liedern und Arien vor.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagte Mitbürger.** Frau Witwe Servatius Kalter, Wilhelmine geb. Buschhausen, Riemenstraße 26, wird am morgigen Mittwoch, 10. März, 80 Jahre alt. Sie ist Trägerin des silbernen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

e.— **Erfolgreiche Prüflinge.** An der Dürerschule fand am 2., 3. und 4. März unter dem Vorsitz des Oberstudiendirektors Dr. Reuter die Abschlußprüfung im Vereinigten Lehrgang für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen (Fachschule für Kindergärtnerinnen) statt. Sämtlichen 27 Prüflingen konnte die Berufsreife zuerkannt werden.

e.— **Mutterberatungsstelle Bezirk Uellendahl.** Die Sprechstunden der städtischen Mutterberatung für den Ortsgruppenbezirk Uellendahl, die bisher Dienstags in der Landesfrauenklinik abgehalten wurden, finden von dieser Woche ab an jedem Mittwoch von 14,30 bis 15,30 Uhr in der Mädchen-Mittelschule Nord, Schleswiger Straße, statt.

b.— **Das deutsche Lied.** Unter diesem Titel veranstaltet am 13. März, 16 Uhr, im Festsaal des Wuppertaler Hofes, Barmen, die Wuppertaler Studentenschaft und der Ortsverband Wuppertal des NS.-Altherrenbundes der Deutschen Studenten einen Kulturabend, an dem Oberspielleiter Köhler-Helffrich sprechen wird und Karl Maria Brucklacher singen wird.

Autogenschweißen und Werkstatt-Lehrgang

Ende März beginnen nachstehende Lehrgänge: Autogenschweißen I, Autogenschweißen II, Werkstattlehrgang (Dreben, Hobeln, Schlosserarbeit). Anmeldungen hierzu werden im Leistungsertüchtigungswerk der DAF., W.-Elberfeld, Untergrünewalder Straße 3, entgegengenommen.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Die stillgelegten Betriebe

Ueber den kriegswirtschaftlichen Totaleinsatz des Handels hat in Wien vor Vertretern der Partei, des Staates und der Wirtschaft der Leiter der Reichsgruppe Handel, Dr. Franz Hayler, u. a. ausgeführt: Wichtig sei, daß jeder Betrieb die absolute Sicherheit habe, daß er nach dem Sieg als selbständiges Unternehmen wieder an seinen früheren Platz zurückkehren könne. Dafür biete der Erlaß des Reichswirtschaftsministers die Garantie.

Entsprechende Maßnahmen würden um so leichter möglich sein, weil nach dem Krieg eine Friedenswirtschaft ohnehin nicht von heute auf morgen wiederkehren könne, so daß genügend Möglichkeiten vorhanden seien, in der Uebergangszeit die jetzt stillgelegten Betriebe durch Begünstigung rasch wieder aufleben zu lassen. Die jetzige Stillegung dürfte für den Handel keine Abschlußaktion sein, er müsse und werde vielmehr selbst die Form finden, sich an die Bedarfsdeckungswirtschaft des Krieges bestmöglich anzugleichen. So würden Spezialgeschäfte verschwinden und ihre wenigen Waren könnten von Betrieben geführt werden, die bereits artverwandte Artikel verkaufen. Betriebszusammenlegungen in Form von Arbeits- und Kriegsverkaufsgemeinschaften erscheinen hierfür geeignet und erstrebenswert. Die sachlichen, rechtlichen und persönlichen Schwierigkeiten bei der Bildung solcher Verkaufsgemeinschaften seien mit gutem Willen durchaus zu überwinden. Bei der Beurteilung der Stillegungsaktion müsse auch berücksichtigt werden, daß in Auswirkung der Steigerung der Kriegsproduktion die verfügbare Warenmenge im zivilen Gütersektor geringer werde, was zweifellos dazu führen würde, daß viele Betriebe notleidend werden.

Wenn auch die Betriebsschließungen von vielen als große Härte angesehen werden, so dürfe man nicht vergessen, daß die angeordnete Schließung im Gegensatz zum Selbsterliegen des Betriebes infolge Warenmangels dem Inhaber die volle Betriebssubstanz sichere.

Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken

Die Deutsche Centralbodenkredit-AG., Berlin, verteilt wie die übrigen Banken der Gemeinschaftsgruppe für 1942 wieder 6 Prozent Dividende. Die Bank hat im Berichtsjahr 920 Darlehen über rund 47,4 Mill. RM. abgeschlossen (i. V. 658 Darlehen über 36,6 Mill. RM.) und ferner 12 858 Hauszinssteuerabgeltungsdarlehen mit 188,4 Mill. RM. gegeben, davon 4079 auf bisher von ihr noch nicht beliehene Grundstücke. Der Darlehnsbestand ist auf 1547 (1404) Mill. RM. gestiegen, der Umlauf auf 1419 (1383) Mill. RM., zu denen im neuen Jahr die für den Januar zum Verkauf freigegebenen Pfandbriefe mit annähernd 100 Mill. RM. treten. Die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt einen Zinsüberschuß von 12,34 (12,26) Mill. RM., die Darlehnsprovisionen sind weiter auf 0,12 (0,49) Mill. RM. zurückgegangen. Die ao. und sonstigen Erträge erbrachten nach Abzug der sonstigen Aufwendungen 1,02 gegen 1,41 Mill. RM. im Vorjahr. Der Reingewinn von unverändert 2,58 Mill. RM. wird als Dividende von wieder 6 Prozent ausgeschüttet.

Die Westdeutsche Bodenkreditanstalt, Köln, verfügte Ende 1942 über einen Gesamtdarlehnsbestand von 233,81 (203,47) Mill. RM., dem ein Gesamtumlauf von 219,99 (186,63) Mill. RM. gegenüberstand. Neu abgeschlossen wurden 233 Darlehen über rund 10,9 Mill. RM. Zur Auszahlung kamen 10,2 Mill. RM. In das neue Jahr wurden Verpflichtungen zur Auszahlung in Höhe von 5,6 Mill RM. übernommen. Zur Hauszinssteuerablösung wurden ferner 4511 Abgeltungsdarlehen mit 33,8 Mill. RM. zugesagt. Die Gesamtsumme der für Zwecke der Hauszinssteuerablösung gewährten Darlehen beläuft sich auf rund 39 Mill. RM. Der Reingewinn von unverändert 0,36 Mill. RM. wird als Dividende von wieder 6 Prozent ausgeschüttet.

*

Direktor Günther, zur Zeit Geschäftsführer der Quarzlampen Gesellschaft m. b. H., Hanau, vollendet am 9. März sein 50. Lebensjahr. Direktor Günther ist der Schöpfer der technisch-wissenschaftlichen Vortragsreihen für Materialprüfung und Feinmessung, die in den Jahren 1936—39 in Jena abgehalten wurden und in der Fachwelt aller Kulturstaaten lebhaftes Interesse fanden.

Rivalen in Nordafrika

Die Zustände in dem von Anglo-Amerikanern besetzten Gebiet

WG. Rom, 9. März. (Eig. Bericht.) Das politische Durcheinander in den von den Angloamerikanern besetzten französischen Gebieten Nordafrikas nimmt immer weiter zu. Vier Gruppen stehen sich dort in einer wachsenden Rivalität feindlich gegenüber. Nach den zwischen London und Washington getroffenen Vereinbarungen sind die Nordamerikaner politisch und verwaltungsmäßig die Herren der Lage. Das Oberkommando liegt in USA.-Händen, die gleichzeitig damit auch die verwaltungsmäßige Oberhoheit im Lande ausüben. Die Befehlshaber der 1. und 8. Armee, General Montgomery und General Alexander, sind zwar formell dem nordamerikanischen Oberkommando unterstellt, tatsächlich jedoch im weitesten Ausmaß unabhängig, da die englischen Generale in keiner Weise gewillt sind, eine Kommandogewalt der Yankees anzuerkennen, deren militärisches Versagen offenkundig ist. Neben den Engländern und Nordamerikanern stehen die Franzosen formell unter der Führung des Generals Giraud, tatsächlich jedoch in sich gespalten in de Gaullisten, Giraudisten und Vichy-Anhänger. Als vierte Gruppe treten die aus Spanien geflüchteten kommunistischen Rotspanier hinzu, die nach dem Zusammenbruch des bolschewistischen Aufstandes in Marokko und Algier Zuflucht gesucht hatten und deren Zahl auf 20 000 geschätzt wird. Die Gruppe Giraud hat sich bisher im großen und ganzen für die USA.-Orientierung entschieden; offenbar glaubten die Franzosen, bei den Nordamerikanern ein Gegengewicht gegen weitgehende Pläne der Engländer zu finden, die die Landung in Nordafrika als Auftakt für eine Eingliederung der wichtigsten nordafrikanischen Häfen in das britische Empire betrachteten. Zu ihrer Ueberraschung haben die Franzosen nun aber erleben müssen, daß der USA-Imperialismus den gleichen, wenn nicht sogar weitergehenden Plänen huldigt wie die Londoner Regierung. Die Nordamerikaner haben unverhohlen eine Besitzergreifung des Landes durch die amerikanische Hochfinanz beschlossen, überziehen das Land mit Filialen nordamerikanischer Großbanken und nordamerikanischer Wirtschaftskonzerne und planen jetzt sogar eine Annexion Nordafrikas in der Form der offenen Propagierung eines USA-General-Gouvernements.

Die Franzosen suchen nach außen hin mit allen Mitteln den Anschein der französischen Souveränität in Nordafrika aufrechtzuerhalten. In diesen Tagen tagte in Algier der von General Giraud ins Leben gerufene „Oberste Wirtschaftsrat", der formell mit der Aufgabe betraut ist, die dringenden Wirtschaftsprobleme in Nordafrika zu lösen. Dieser Wirtschaftsrat ist jedoch nichts mehr als eine Kulisse, die notdürftig nach außen die tatsächlich bereits erfolgte verwaltungsmäßige und wirtschaftliche Leitung aller Fragen durch die Nordamerikaner verschleiern soll.

Die praktischen Leistungen der USA-Verwaltung sind, wie verlautet, äußerst gering. Die Yankees zeigen sich hier weder als geschickte Kolonisatoren noch als erfahrene und gewissenhafte Verwaltungsbeamte. Der Mangel an Nahrungsmitteln nimmt immer weiter zu. Nur in geringem Ausmaß treffen die versprochenen nordamerikanischen Lebensmittel ein. Die Engländer scheinen, soweit das von hier aus beurteilt werden kann, das amerikanische Treiben vorläufig in Ruhe abwarten zu wollen; sie sind offensichtlich der Ansicht, daß ihre Stunde noch nicht gekommen ist.

Die Rolle des englischen Gesandten in Algier, MacMillan, ist heute unklarer denn je. Sein großer Gegenspieler ist der Sondergesandte Roosevelts, Murphy, der offen und mit allen Mitteln die britische Stellung in Algier und Marokko zu untergraben sucht. Murphy verfügt über eine langjährige Erfahrung in spanischen Angelegenheiten. Er war lange Zeit hindurch Leiter des amerikanisch-spanischen Dienstes in Europa und setzt jetzt seine bisherigen Arbeitsmethoden in Nordafrika, diesmal gegen die Engländer, fort. Die Gegensätze zwischen England und den USA treten immer unverhüllter zutage; weder den Engländern noch den Nordamerikanern ist es gelungen, eine Einigung im französischen Lager herbeizuführen und die eingeborene mohammedanische Bevölkerung für sich zu gewinnen.

Ein besonders jammervolles Bild bieten die 20 000 früheren rotspanischen Revolutionäre, die nach den ursprünglichen Plänen mobilisiert und nordamerikanischen Verbänden angegliedert werden sollten. Man hatte anfänglich in Washington erwartet, aus den Rotspaniern eine kampftüchtige, sofort einsatzfähige Truppe machen zu können. Die Erfahrungen, die nun die Nordamerikaner mit den Rotspaniern machten, sind jedoch durchaus gegenteiliger Natur. Dieses Menschenmaterial erweist sich als völlig korrupt und demoralisiert. Amerikanische Offiziere, die mit der Ausbildung der Rotspanier beauftragt waren, haben im USA-Hauptquartier erklärt, daß eine militärische Verwendung dieser Rotspanier nicht in Frage komme; es handle sich um Menschen, die sich nur mit den schlimmsten Gangstern von New York und Chikago vergleichen ließen. Selbst Nordamerikanische Offiziere sind von den Rotspaniern überfallen und mit Bajonetten schwer verletzt worden. Der Plan, ein rotspanisches Korps aufzustellen, scheint endgültig aufgegeben worden zu sein.

„Herr aller Meere"

Die USA-Ansprüche auf See-Weltherrschaft immer deutlicher

WG. Genf, 9. März. (Eig. Bericht.) Das Streben des USA-Imperialismus nach der ausschließlichen Seeherrschaft und die Absicht, die Briten auf diesem wohl traditionellsten Gebiet englischer Machtpolitik an die Wand zu drücken, tritt in Washingtoner Kundgebungen immer rücksichtsloser hervor. Selbst verantwortliche Politiker wie Marineminister Knox machen aus diesen Plänen gar kein Hehl mehr. Erst vor kurzem erklärte er bekanntlich, daß die USA-Flotte „Herr aller Meere" werden müsse, was natürlich eine offene Provokation dem britischen Anspruch auf Seeherrschaft gegenüber war. In seinem Jahresbericht über die Entwicklung der USA-Flotte kommt Knox nun an diesem Wochenende auf diese These zurück und versucht sie insbesondere dadurch zu untermauern, daß er auf die Mittel hinweist, welche den USA zur Erreichung dieses Zweckes zur Verfügung stehen. Die USA-Flotte sei auf dem Wege, so erklärte Knox großsprecherisch, eine „vierdimensionale Streitmacht" zu werden. Die drei auf der Erde möglichen Dimensionen genügen Herrn Knox also schon gar nicht mehr — er muß die vierte, als welche die Spiritisten ihr Geisterreich bezeichnen, hinzunehmen. Ausdrücklich erklärte er weiter, daß die USA keineswegs die Absicht hätten, diese Flottenmacht nach Erfüllung ihrer heutigen Kriegsaufgaben, also nach Friedensschluß, etwa auf das Vorkriegsniveau herabzumindern. Mit anderen Worten: Herr Knox kündigt heute schon den Engländern den rücksichtslosen Rüstungswettlauf zur See an, einen Wettlauf, den das heute schon zerrüttete britische Weltreich angesichts des nicht zu umgehenden Niederganges seiner Wirtschaft von vornherein als verloren betrachten muß.

Die Basis der traditionellen englischen Seeherrschaft ist das System von Stützpunkten und Versorgungshäfen gewesen, die die Briten im Laufe der Jahrhunderte in allen Weltmeeren zusammengeraubt haben. Genau diese Methode wird nun von den USA-Imperialisten eingeschlagen, und diese Tatsache ist ein eindeutiger Beweis für die Ziele, welche in Washington verfolgt werden. „Wir wissen genau, was wir brauchen", rief am letzten Samstag in Washington der demokratische Abgeordnete Magnussen aus. Magnussen gehört dem Marineausschuß des Repräsentantenhauses an und ist zum Vorsitzenden eines Unterausschusses ernannt worden, der damit beauftragt ist, die praktische Durchführung der neuen Stützpunktpolitik der USA zu studieren, und zwar in engster Gemeinschaft mit dem Marine- und dem Staatsdepartement. „Wir werden die Stützpunkte, die wir brauchen, einfach nehmen", so erklärte Magnussen. Er spielte zunächst auf die unter japanischem Mandat stehenden Gilbert- und Marschallinseln im Pazifik an. Was die Stützpunkte anbelange, die sich in den Händen befreundeter Nationen befänden, so müsse sich die USA-Marine hier natürlich der Vermittlung des Staatsdepartements bedienen. Mit einer wahrscheinlich begründeten Selbstsicherheit stellte Magnussen weiter fest, daß man sich mit seinen Freunden „schon einigen" werde. Er deutete dann auch auf die Methoden hin, welche offenbar die USA-Diplomatie in diesem Falle wie schon in vielen anderen einschlagen werde, indem er erklärte, daß die Souveränität über viele dieser Stützpunkte und Inseln, welche die USA haben müßten, „völkerrechtlich zweifelhaft" sei oder daß eine solche überhaupt nicht bestehe, sondern nur „privatrechtliche Ansprüche". Es handle sich also um territoriale Fragen, die natürlich viel einfacher mit den Forderungen der USA aus ihrem Leih- und Pachtgeschäft verrechnet werden könnten. Aehnlich wie Knox erklärte Magnussen ferner mit Freimut, daß sich die USA natürlich nicht mit der Absicht trügen, nach diesem Kriege wieder einmal Kriegsschiffe zu verschrotten wie nach dem letzten. Der Pazifik, so ließ dieser Abgeordnete und Vertrauensmann Roosevelts dann schließlich durchblicken, werde durch die von den USA erstrebten Basen für die Handels- und Kriegsmarine zu einer „amerikanischen See" werden.

Diese Stützpunktpolitik, die von den Washingtoner Politikern in der letzten Zeit entwickelt wird, ist natürlich die logische Ergänzung zu den Maßnahmen der USA-Politik und Strategie in Beziehung auf Neuseeland, Australien und die diesen Ländern gehörigen pazifischen Inselbesitzungen. Die Politik des „Zugreifens" hat bei den Yankees, wie man ja weiß, bereits reiche Beute gezeitigt; nun handelt es sich offenbar für die USA-Diplomatie noch darum, ihrer tatsächlichen Besitzergreifung das übliche juristische Mäntelchen umzuhängen. Die Verhandlungen, die zu diesem Zweck in Washington angekündigt werden, dürften allerdings leicht durchzuführen sein. Denn es handelt sich hier nur um eine ausgesprochene Ausbeutung der Notlage seiner „Freunde". Viel schwieriger dagegen dürfte die Besitzergreifung von jetzt japanischen Gebieten werden; denn hier genügt es ja nicht, das Maul aufzureißen, auch verfangen hier die üblichen Erpressungsmanöver nicht, sondern hier muß die USA-Flotte kämpfen.

Rege Fliegertätigkeit in Tunesien

Der Feind verlor 21 Flugzeuge

Rom, 8. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

In Tunesien herrschte rege Fliegertätigkeit. Unsere Jäger schossen in harten Luftkämpfen 12 Feindflugzeuge ab. Elf davon wurden von einem Verband der 16. Gruppe unter dem Befehl von Hauptmann Giovanni Pagliari aus Parma abgeschossen. Weitere neun Flugzeuge wurden von deutschen Jägern zerstört.

Deutsche Flugzeuge belegten den Hafen von Tripolis mit Bomben. Zwei Handelsschiffe wurden von schwerkalibrigen Bomben getroffen.

*

Berlin, 8. März. Ueber der tunesischen Front zwangen am 7. März fünf deutsche Jagdflieger feindliche Bomberverbände zum Bombennotwurf und verwickelten die Begleitjäger in heftige Luftkämpfe. Dabei wurden neun Spitfire abgeschossen. Hauptmann Baer errang seinen 170. Luftsieg, Oberfeldwebel Reinert den 129. und 130. Luftsieg.

Ein kühner U-Boot-Kommandant

Das Eichenlaub für Kapitänleutnant Lassen

Berlin, 8. März. Der Führer verlieh dem Kapitänleutnant Georg Lassen als 208. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Kapitänleutnant Lassen hat auf vier Feindfahrten 31 Schiffe mit 212 544 BRT. versenkt und zwei Schiffe torpediert. Siebzehn dieser Schiffe schoß er aus Geleitzügen heraus.

Grundstücksmarkt

Villen-Grundstück. 14 800 qm, Nähe Toelleturm, auch geteilt, günstig zu verk. Paul Weyermann, Grundstücksmakler, E., Moltkestr. 27 Ruf Nr. 363 33. f121

Bauplatz für 2 Einf.-Häuser am Rande der Stadt ges. Angebote unter E 2544 an die Geschst. s1213

Ein- od. Mehrfamilienhaus (nicht notwend. beziehbar) geg. Barausz. zu k. ges. Ang. E 2556 Gst.

Haus mit freiwerdender Wohnung, mögl. in Barmen, ev. bei Barauszahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 240 an Gst. Barm. 5989a

Verkäufe

16krön. Seidenmaschine zu verk. Ronsdorf, Gärtnerstr. 5. f107

Einige sehr gute Kohlenkarren, bis 40 Zentner fassend, zu verkaufen. Angeb. unter R 600 an die Fil. in Radevormwald. f300

Hängelager u. Wellen, 45 mm Durchmesser, abzugeben. Tel. 536 38

Kaufgesuche

Band- od. Flechtartikel-Fabrik, mögl. mit Gebäude zu kauf. gesucht. Angeb. u. B 0355 Gst. Ba.

Strangspulmaschine, doppelt., 40—60 Kronen, f. Baumwolle und Seide, gut erh., zu kaufen ges. W.-Langerfeld, Schwelmerstr. 131. 6133f

Spulmaschine für Kunstseide, gt. erh., zu k. ges. Ang. B 234 Gst. Ba.

Boston-Tiegelpr. ges. E 5619 G.

Gebr. Kaffeemaschine zu kf. gesucht. Rondo-Werk, Schwelm.

Für wichtige Fertigung werden Nähmaschinen all. Art gegebenenfalls auch leihweise ges. Rahm & Kampmann. Ruf 221 81. s1214

1 Registrierkasse und 1 Buchungsmaschine ges. Ang. E 1810 G.

Registrierkasse zu kauf. ges. Angeb. u. K N 5051 an die Ala-Anzeigen-Ges. m. b. H., Köln, Mauritiuswall Nr. 52. a90

Mandol.-Banjo ges. Ang. B 4949.

Akkordion od. Schifferklavier ges. Kladung, Ba., Spieckerstraße 3, II.†

Flügelhorn od. Trompete zu kaufen ges. Ang. u. E 5662 a. Gst.

Lautsprecher, neu od. gebr., ges. Dringlichkeitsbescheinigung liegt vor Grebe, Barmen, Einern 76. †

Gut. mod. Schlafzimmer ges. Ang. B 0366 Gst. Ba. od. Tel. 62116.

Gut erh. Schlafzimmer ges. Preisang. R 623 Fil. in Oberbarm.

Mod. Schlafzimmer, gut erh., dringend ges. Ang. u. E 5488 Gst. •

Lastkraftwagen von 1—4 To. und Zugmaschine zu kauf. gesucht. Klein, Auto-Transporte, W., Adolf-Hitlerstr. 302. Ruf 58373. 5965a

Gut erh. Motorrad mit oder ohne Beiwagen zu kaufen ges. Angebote u. B 0354 an Gst. Barm. 6100f

Herren-Fahrrad zu kaufen ges. Ang. u. R 614 an Fil. in Oberb. †

2tür. Kleiderschrank zu kauf. gesucht. Frau Steinhof, Wpt.-Vohwinkel, Kärntnerstraße 49. •

Kleiderschrank ges. W., Ludendorffstraße 62. Tel. 598 38. †

1tür. Kleiderschrk. und Liegestuhl zu kaufen ges. Tel. 621 82. †

Gut erh. Kleiderschrank, mögl. klein, zu kaufen ges. Angeb. unter B 0353 an Gst. Barm. 6101f

Wohnz.-Schrank ges. B 4865 B.

Wohnzimmer- o. Einzelmöb. zu kaufen gesucht. Angeb. u. R 613 an die Filiale in Oberbarmen. †

Gut erh. Schreibtisch zu kf. ges. Ang. u. E 1813 an d. Gst. f471

Kinder-Klappstühlchen, gut erh., zu k. ges. Ang. u. E 2553 Gst.

Weiß. Küchenherd u. getr. Anzug u. Mantel f. 14j. Jungen ges. Ang. u. H 196 Fil. Heckinghauserstr. 131.

Gut erh. Kohlenherd zu k. ges. (Rohr mögl. links). Ang. B 4960 B.

Gut erh. Kinderwagen zu kf. gesucht. Ang. E 6325 an die Gst. •

Brautkleid, Gr. 42—44, zu kauf. ges. Telephon Radevormwald 195.

Gt.erh.schwz.J.-Anz. Gr. 48—50, u. gut erh. H.-Schuhe 41 ges. Evtl. Tausch geg. Gr. 42. Ang. B 4855 B.

D.-Sommermantel. Gr. 44-46, gut erh., zu kauf. od. geg. bandgeschn. Blumenkübel zu tsch. ges. B 4908 B.

H.-Uebergangsmantel Gr. 48, gesucht. Ang. u. B 4966 Gst. Ba. †

Pelzmantel. Gr. 44, gut erh., zu kaufen ges. Preisang. B 4864 Ba. †

Rotfuchspelz, neuwertig zu kf. gesucht. Angeb. u. B 4959 Gst. Ba. †

Oberhemden, Sporthemden, H.-Hut 54½—55, u. Schnürschuhe 43 zu k. ges. Ang. E 5470 an die Gst. •

Leiter, 6 Mtr. o. läng., ges. Ruf 60607

Größ. Aquarium, ev. mit Tisch, zu kaufen ges. Ang. B 4866 Ba. †

Hell-App.Felma. Blaulicht, Sanitas, ges. Ang. u. B 4962 Gst. Ba.

Mehrere 1000 cyl. X-Spulhülsen mit 12¼ mm ∅ und von 145 mm Länge sofort zu kauf. ges. Angeb. u. B 0344 Gst. Ba. 5971a

Rasier-Apparat, elektr. dring. ges. Fürstenberg, E., Gotenstr. 3. •

Schalholz, Bretter u. Balken sow. Dachpfannen ges. Ang. E 5620 Gst. •

Mittelgr. Kinderdreirad zu k. gesucht. Ang. u. B 4958 Gst. Ba. †

Schäferhund in sehr gute Hde. ges. Schönenberg, B., Höhne 23. †

Kaninchenst., geräum., ges. B 4854

Einige 1–2jähr. Hühner zu k. gesucht A. Mühlinghaus, Ronsdorf Schenkstraße Nr. 26. f107

Wohnungsmarkt

Gießerei (Schwer- u. Leichtmetall) kompl., mit Maschinen u. mech. Bearbeitungswerkstätte ist weg. Sterbefall zu vermieten. Ang. E 1814 Gst.

Ca. 350 qm Fabrikräume m. Einfahrt und Büroräumen in W.-Ronsdorf zu verm. Ruf 720 13.

4-Zim.-Wohn. von ruh. Mieter ges. Angeb. E 1812 an Gst. b9731

3–4-Z.-Wohn. in Barmen oder Langerfeld ges. Sich. u. pünktl. Mietz. Ang. u. R 625 an Fil. in Oberb. †

3 leere Zimmer (oder 2) ges. Angeb. unter E 5489 an die Gst. •

2–3 kleine Zimmer zu mieten gesucht. Angeb. u. E 5653 an Gst. •

Wer überläßt ruhig. Mieter (sich. Mietzahler) eine leere 2-Zim.-Wohnung? Angeb. u. E 5471 Gst. •

Suche 2–3-Z.-Wohn., auch als Untermieter, mögl. Oberbarmen. — Angeb. u. B 0342 Gst. Ba. 5968a

2–3-Zim.-Wohn., ev. auch möbl., in Wuppertal od. Umgeb. sofort od. später ges. Ang. u. E 2549 an Gst.

2 Zimmer in Barmen von ruhig. Mieter ges. evtl. auch als Untermieter. Angeb. u. B 0357 Gst. Ba.†

Schöne 2-Z.-Wohng. dringend gesucht. Angeb. u. B 4918 Gst. Ba.†

2 kl. leere od. 1 möbl. Z. mit Kochgel. ges. Ang. B 4967 Gst. Ba.†

1 gr. od. 2 kl. Zimmer gesucht Angeb. u. R 881 an Fil. Oberba.†

Ordtl. Mieter sucht leer. od. möbl. Z. Ang. H 195 Fil. Heckinghauserst. 131

Lagerraum zum Lagern v. kleineren Teilen, ca. 100—300 qm, ges. Angeb. u. C 879 an D. Schürmann, Anzeigen-Mittler, Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 12. a371

Suche sonn. Etg.-Wohn., 5—6 Zim., mit Bad, ev. Heiz. u. Veranda. Biete schöne 3-Z.-Wohn., Diele, Küche u. Nebenräume, 2 Mans., Heizung, Veranda u. Ziergarten. Angeb. u. R 612 an die Fil. in Oberbarmen.†

Biete sonn. 4-Z.-Wohn., abg., Abstellr., kl. Gärtch., in gut. Zustd., Nähe Schlachthof. Suche gl. Wohn., 3 Z., Neubau, Geg. Nothen od. Sedansberg Ang. u. B 4863 Gst. Ba.†

Biete 3 gr. Zim., pt., m. kl. Gart. Suche 2 gr. Zim. mit Abstellraum od. 3 kl. Zim. Ang. B 4848 Ba. †

3-Zim.-Wohn. in Cronenberg od. nächster Umgeb. für Gefolgschaftsmitglied ges. Tauschwohn. kann ev. in Barmen gestellt werden. J. vom Cleff & Sohn, W.-Cronenberg. f33

Biete 3 kl. Mans., Nähe Anlag., in saub. Hse, Gas, Wass. u. Elektr. vorh. Suche 2—3 Et.-Z. Ang. B 4895

Biete 3 große Z., Siedlg., abg. Suche 2—2½ Z., mod. Wohn., in gut. Hause u. ruh. Wohnlage, letzte Etage. Angeb. u. B 4911 Gst. Ba.†

Biete in Barmen 3 gr. Part.-Z. mit kleinem Garten. Suche 3 kleine Zimmer in Sonnborn oder Vohw. Angeb. unter B 4938 an Gst. Ba. †

Biete 2 schöne, gr. sonn. Z. Nähe Schlachthof Ba. Suche 3 Zim. im Mittelpunkt. Ang. B 4956 Ba. †

Biete 2 schöne Zim., Stadtmitte. Suche 3-Zim.-Wohng. Angeb. unter R 630 an Fil. in Oberba. †

Biete in O.-Barmen 2 mittlere Zim. 1. Etg., Gas, Wass., Elektr. u. Waschk. Suche dies. ohne Waschk., gleich wo. Ang. R 631 Fil. Oberb.

Biete 2 gr. Zimmer. Suche 3 Zim., mögl. Wichlingh. Ang. u. H 198 Fil. B., Heckinghauserstr. 131

Biete 2 Zim. auf dem Lande Suche 2 Zim. in der Stadt. Frau Anni Behr, Nächstebreck, Berg 7. †

Biete sonn. 2-Z.-Wohn. mit Gas, W. u. El., ohne Waschküche. Suche 2 Zim., G., W. u. El., gleich wo. Angeb. u. E 5468 an die Gst.•

Biete 1 sch., gr. Zim. in Wichlinghausen. Suche 2—2½ Zimmer. Ang. u. R 629 an Fil. in Oberb. †

Biete 1 groß. Z., Gas, W., El. Suche 2 kl. Zimmer. Angeb. unter R 620 an die Fil. in Oberbarmen.†

Friedrichsschulst. 14, I: Möbl. Z.

Bredde 75, I: Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zu vermieten. †

Möbl. 3-Zim.-Wohn. mit Heizg. in gutem Hause zu vermieten. Angebote u. B 0359 Gst. Ba. 6111f

---

Berufst. Frl. sucht möbl. Z. mit Kochgel. Ang. u. E 6042 Gst. •

Kontoristin sucht sof. gut möbl. Zimmer. Angeb. u. B 4913 Ba. †

Behördenangestellter f. möbl. Zimmer, evtl. mit voller Pension. Ang. u. R 638 an Fil. in Oberba.†

Möbl., mittelgr. Z., ev. 2 Bett., mit Küche od. Kochgel. sof. gesucht, mögl. in Elb. Nur schriftl. Angeb. an Frau Müller, E., Str. d. SA. 132

Ruh. Mieter sucht frdl. 2-Z.-W., am liebst. Mans. Ang. E 5466 Gst. •

Möbl. Wohn-Schlafzimmer mit Kochgelegenheit ges. Tel. 57434.

Aelt. Beamten-Wwe. f. möbl. Zim. in ruh. Hse. Ang. B 4853 B.†

Hübsches möbl. Zimm., mögl. mit Badbenutzung, in Wpt.-Oberbarmen zum 1. April 1943 gesucht. Ang. an Julius & August Erbslöh Metallwalzwerke, Barmen. 5981a

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. von Industriewerk für einen Herrn gesucht. Ang. u. E 2560 Gst. s1226

Jg. Frau sucht möbl. Z. m. Kochgelegenh. Ang. R 617 Fil. Oberb.†

Wwe. m. 2 Kinder sucht Barm. od. Stadtrand 1—2 möbl. Zimmer. Angeb. unter B 4858 an Gst. Ba. †

Jg. berufst. Frau sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. W.-Elberfeld, Vogelsaue 9, Kleeb. •

Gut möbl. Zimmer, mögl. mit Telephon, gesucht. Angeb. u. W 516 an die Fil. in Wülfrath. e467

Jg. Ehepaar sucht möbl. Z., wenn mögl. mit Kochgelegenheit.— Angeb. u. E 1878 an die Gst. b9777

Vermischte Anzeigen

Einfache Dreharbeiten für Automaten u. Revolverbank, 30—50 mm ∅, können noch übernommen werden. Langfristige Fertigungen werden bevorzugt. Angeb. u. E 1809 an die Geschst. ds. Bl. erwünscht.

Wer kann laufend größere Mengen Zellwolle von Strang auf Kreuzspulen in Lohn spulen? Ang. unter E 2477 an die Geschst. s1196

Tücht. Näherin, die Kindersach. nähen u. auch flicken kann, gesucht. Lücke, Wuppt.-Ba., Rudolfstr. 4. •

Kunstgewbl. nimmt Stickarbeit an. Ang. unt. E 5451 an die Gst. •

Wer fertigt Kinder-Schultornister an? Material wird gestellt. Törner, Elbf., Distelbeck 33.

Organist sucht ev. Orgelvertretg. Ang. L 184 Fil. Langerfeld. 224-34b

Wer holt mir 50—60 Zentner Kohlen aus Essen? Hugo Blombach, W.-Ronsdorf, Lüttringhauserstr. 158 Ruf Nr. 727 31. f167

Welch. Schneider ändert zwei Anzüge? Ang. u. E 5463 an Gst. •

Der Eisenbahn., d. dch. fein. Brud. d. Paketch. bei Zippman, Bockmühle 78, abgegeb. hat, w. um seine Anschrift geb.

Tausch

Klavier, gut erh., zu kf. ges. Biete dagegen H.-A.-Stoff u. g. erh. D.-Fahrr. Ang. K 110 Fil. Ad.-Hitlerstr. 483.

Biete mod. Akkordion, Marke Rauner, f. neu (Eidechs), 24 B., geg. größ., m. 80 Bässe, Ang. E 5480 Gst.•

Biete 2 Radio-Röhr. RE 604, 3 Radio-R. REN 1104, 1 Radio-Röhre REN 1004, 1 Radio-Röhre REN 2004, 1 Radio-Röhre RENS 1204, 1 Röhre Dektron 250, 4 Glühbirnen, 110 Volt, 3 Glühbirnen 200/150/100 Watt, f. Klavierlampen, 110 Volt. Suche gutgeh. Herren-Taschen- od. Armbanduhr od. guten Fuchspelz, evtl. gegen Zuzahlung. Wilhelm, E. Viktoriastr. 17-21, Hofein.

Biete Radio Nora, Gl. Suche H.-Wintermantel 46-48. Ang. B 4859.

Biete Radio-Röhre, E.C.G. 11, ungebr., suche Schlafdecke, Ang. u. K 112 an die Fil. A.-Hitlerstr. 483

Biete schweres Messing-Paradiesbett, 1½schlf., m. 3teil. Aufl.-Matr., suche gute Schlafcouch, Fernsprecher 245 29. r1735

Biete rd. Eich.-Tisch. Nußb.-Ausz.-Tisch, 2 Plüsch- u. 1 Korbsess., Wohnz.-Lampe f. g. erhalt., f. dunkl. Eich.-Tisch, Tapeten, Tel. 265 80. •

Biete Gasbackofen, fast neu, 3fl., f. Wohnzi.-Tepp. Ang. B 583B.

Biete H.-Fahrrad, gt. erh. (Ballon), f. gt. erh. Waschm. m. Wasserm. und Wringer, evtl. Zuzahlg. od. gt. erh. Gasbackofen, Näh. Gschft. f71†

Bereifung: 3,5×19 und 4,00×19, gebr., geg. Mädch.-Kleidung, Gr. 40, zu tauschen. Näh. Telephon 554 75. †

Biete mod. K.-Wag., gt. erh., f. gleichw. K.-Sportwag. E 5519 Gst. •

2½ m Krawattenseide geg. 3½ Mtr. bunt., dunkl. Seidenstoff, Konzertzither, neu, geg. 4 Mtr. Gardinenstoff u. Da.-Spangensch., Gr. 40, Tornist., Ruckf. u. Brotbeut. g. Säugl.-Wäsche od. Wolle, Geige, Lautsprech. gegen Wäsche. Ang. E 5476 Gschst.

Biete 4 m Sommerkleiderstoff, f. beige D.-Straß.-Schuhe 40 m. niedr. Abs. Ang. E 5119 Gst. •

Biete 2 Da.-Mänt., Gr. 46, f. Herren-Sommermantel, Gr. 48 oder Radio. Ang. E 5461 an die Gst. •

Biete pr. Hrn.-Wintermantelstoff. Gardinen (Stor), 1 P. neue rotled. Sommerschuhe 39, 2 P. gut erh., schwz.-led. u. Wildld.-Schuhe Gr. 39-39½. Suche Nähmaschine, Waschmaschine, Kinder-Sportwagen. Angeb. u. E 2557 an die Gst. f107

Biete dklrote Taftkleid, Gr. 40—42, gt. erh., suche Jackenkleid od. Kleiderstoff od. Damenschuhe, 39 und 37. Ang. E 2536 Geschst. f33

Biete Pelz-Capes, Da.-So.-Mtl. grau, 44, el. Plattenspiel., Akkordion. Suche nur gt. H.-Mant., 46—48, Teppich, Diwandecke od. Wintermantel, Gr. 44. Ang. unter B 4826 Bm. †

Oelhautcapes, 120 lg., m. Haube, f. neu, geg. f. n. D.-Sch., 36½—37 zu tsch. Ang. V 52 Fil. Vohwinkel.

Biete Hänger, f. neu, grau, Gr. 44, f. schwz. Jackenkleid od. leicht. Mantel, Gr. 44, Ang. E 5481 Gst. •

Biete gt. H.-W.-Mtl. 48-50 u. H.-Stief., 42, f. Wohnzi.-Tepp., 2×3 o. Da.-Schuhe, Eidechs od. schwz. Led.-Pumps, 38 m. hoh. Abs. (od. Da.-Stief.) Ang. K 100 an Fil. Neviges. f280

Suche Nerzkollier. Biete Ia Leder-Aktentasche. Ang. B 0351 B.

Biete bl. Halbschuhe Gr. 38 Suche schwz. Pumps, Gr. 39, hoher Absatz. Ang. R 611 Fil. in Oberb.

Biete n. schwz. D.-Sportsch. Gr. 40, suche H.-Halbschuhe, Gr. 43, Angeb. D 236 Fil. Grifflenberg •

Biete eleg. D.-Schuhe, h'grau Stallmodell, Gr. 40, suche Damen-Sportschuhe Gr. 40. Ang. B 0447 B.

Biete w. Tischtuch u. 2 Ueberschlaglaken, suche f. neues D.-Fahrrad mit guter Bereifg., biete Rauchtisch, suche mod. Wohnzimmer-Ofen, Ang. unter E 1807 an Gschst. f262

Biete Knirps, suche 12 Rollen Tapeten, Ang. E 5563 an Gschst. •

Biete Knirps, Suche Linoleum-Teppich od. ähnl. Ruf 314 97 oder Angebote unter E 5460 an die Gst.•

Biete Taschen- oder Sportschirm, suche Puppenwag. Ang. B 4825 B.†

Herrenarmbanduhr, Schweizer Werk, wird geboten; gesucht werden 2 Schlafdecken, gute Qualität. Ang. unter E 2565 an die Geschst. a399

Biete gold. D.-Armb.-Uhr, f. D.-Mant., 42—44 Ang. E 5518 G.•

Biete elektr. Rasierapparat (fast neu), Suche Ski-Stiefel Gr. 43, auch gebraucht. Ang. E 1736 Gst.

Waschkessel zu kaufen ges., evtl. Abgabe eines kl. Akkordions. Angebote u. B 235 an Gst. Ba. 5977a

Biete Inlaidtepp., 2½×3½, suche Haargarn- oder Kokosteppich, evtl. Zuz. Anruf Neviges 405 ab 19 U.•

Biete Schachfig., f. eleg. Sofak. o. Kaffeeserv. od. Gasbackh. E 5438 Gst.•

Aquarium, 100×50×50 cm, mit Unterschr., Grotte u. Springbr. geg. Symph.-Kalliope o. Polyphon-Musikschr. z. tausch. Kaiser, Ronsd., Erikastr. 12

Biete rostfreies Besteck, suche Herrenhalbschuhe, Größe 40. Ang. unt. Nr. 109 Fil. Solingen.

Biete Tapeten, suche Küchentepp. oder 2 Stores. Ang. E 5100 Gst. •

Verloren / Gefunden

Bl. D.-Lederhandschuh Mont. nachm. im Stadtinnern Elbf. verl. Abzug. Gen.-Anz., H.-Göringstr. 50

Braune led. Schülermappe mit Schuhen u. Wäsche v. Bahnhof Nächstebreck bis Linderhauserstr. 4 (parterre) verl. Belohn. zugesichert.

Hell. Georgette-Schal Samst. nachm. Zeughausstr. Fischertal, H.-Wessel-Pl. verl. Geg. gute Bel. abzugeb. Horst-Wessel-Pl. 7, Leihbücherei

Die Frau am Steuer!



Weibliche Kräfte helfen der Deutschen Reichspost bei der schnellen Zustellung der Sendungen auch im Kraftwagenführerdienst.

Frauen und Mädel, meldet Euch beim nächsten Postamt.

DEUTSCHE REICHSPOST

Br.-gelb. Strickhandschuh Samst., 6. 3., verloren. Abzugeb. b. Robert Weber, E., Kielerstr. 2. •

Kriegerfrau verl. 1. 3., 18½ Uhr, Mappe m. sämtl. Karten. Geg. Bel. abz. Frau Holberg, B., Thornerstr. 14.†

Gold.D.-Armbanduhr v. Ludendorffstr. nach Oehde verl. Da teures And., bitte geg. gute Bel. abz. beim Pförtner „Bembergheim, Ludendorffstr.

Braune Geldbörse. 100 Mark Inh., Freitag Tel.-Zelle Steinbecker Bahnhof liegen gelassen. Wiederbr. sehr gute Belohng. Peters, Elbf., Riemenstr. 26. Tel. 32420. r1818

Wenn die erk. Pers., welche a. Samst. 6. März, geg. ½9 Uhr abds., im Hotel Mainzer Hof die schw. gefütterten Lederhandschuhe mitgenommen hat, dies. nicht sof. wieder dort abliefert, wird Klage erhoben. •

Hermelin-Krawatte Mont. mrg. v. Schellenbeck b. Wichl. Markt verl. G. Bel. abzug. Heseler, B., Bleicherstr. 4. †

Grandel-Ohrring verl. D. ehrl. Find. wird geb., dens. geg. Bel. abz. bei Frau W. Rüppel, Langestr. 20, pt.

Monatskarte, Netzkarte d. Wuppertaler Bahnen Nr. 8610, ohne Hülle, verl. Adressenang. u. E 6199 Gst. •

Die erk. Pers., die i. Kaufhaus Herm. Jansen, Vohw., d. Pak. m. Wolle an sich nahm, w. geb., es das. wied. abzug., andernf. Anzeige erst. wird.

Weiß. Kd.-Fausthandschuh, Schafwolle, a. Bredtchen verl. Geg. Bel. abz. bei Goebel, E., Friedrichstr. 19

1 Schlüssel, Alum., in d. Nordstadt verl. Geg. Bel. abzug. Elbf., Neue Friedrichstraße 46, 2. Etg. •

Achtung! Raucherkarte auf d. Namen Marg. Kahl, Langerfeld, Lippestr. 14, von Wirt Buschhaus b. Lippestr. verl. Wdrbr. erh. Belohng.

Trauring m. Inschr. 7. III., 16 b. 21 Uhr, i. Wuppertaler Hof verl. G. Bel. abz. Laumer, Zeughausstr. 3. †

Chrom.D.-Armb.-Uhr m. schwz. Zifferblatt verl. Geg. Belohng. abzugeb. im Geschäft Zwinglistr. 11.†

Armes Mädel verl. D.-Geldbörse (ca. 45 Mk.) nachm. Hochstr. Ehrl. Finder hohe Belohnung. Abzugeb. Bäckerei Schmitz, E., Hombüchel 62.

Dbl.-Damen-Armband-Uhr gefunden Freit. morg. Hauptbahnh. Barmen, Straßenbahn-Haltestelle. † Telephon 598 45 ab 19 Uhr.

Hellblauer Wellensittich, auf Jacke hörend, entfl. Lackner, Ba., Gemarkerstr. 12. Tel. 57797. 6259f

Unsere Verlobung geben wir bekannt: **Hanna Elisabeth Meyer, Dr. Hans-Joachim Trube.** Wuppertal-E., im März 1943. •

Als Verlobte grüßen: **Gerda Kämper, Kurt Schöpe,** z. Zt. bei der Wehrm. Wuppertal-E. (Kieler Str. 24, Paradestr. 74), im März 1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Rudolf Osthoff,** Uffz. bei ein. Pz.-Ers.-Abtlg., **Anneliese Osthoff** geb. Wehrmann. Wuppertal-Ba., Am Clef 65, 10. 3. 1943. †

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Nouvortne,** Obergefr., z. Zt. Wehrmacht, **Irmgard Nouvortne** geb. Groß. Wuppertal-E., Str. der SA. 62, 9. 3. 1943. •

Ihre am 6. 3. 43 vollzogene Vermählung geben nachträglich bekannt: **Hans Roth,** z. Zt. bei der Wehrmacht, **Hilde Roth** geb. Bolwin. Wuppertal-B., Steinweg 55, Hervest-Dorsten. †

Hurra, unsere Zwillinge sind da!: **Monika** Margarete :: Heinz **Peter.** Dies zeigen in dankbar. Freude an: **Lieselotte Kötter** geb. Witkowski, **Heinz Kötter.** Wuppertal-Ba. (Karolinenstr. 70, z. Zt. Frauenklinik Schubertstr. 4), den 8.3.1943. †

Die glückliche Geburt unseres Jochen zeigen in dankbarer Freude an: **Margarete Söhngen** geb. Günther, z. Zt. Landesfrauenklinik (priv.), **Gustav Söhngen,** z. Zt. bei der Wehrm. 6. 3. 43.†

Eduard **Gert Adolf.** — Heute wurde uns ein kräftiger Stammhalter geboren. Hocherfreut: **Adolf Kemper und Frau** Adele geb. Niedt. Wuppertal-Ba., 8. 3. 1943. Z. Zt. Privatklinik Schubertstr. 4. †

Wilfried. — Mit großer Freude und Dankbarkeit zeigen wir die glückliche Geburt unseres Stammhalters an. **Else Ising** geb. Tann, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat, **Willy Ising,** z. Zt. Wehrmacht. Wuppertal-Barmen, 7. März 1943. †

Hanswerner. Die Geburt unseres Stammhalters zeigen voll Freude und Dankbarkeit an: **Emmi Seitz geb.** Bleckmann, **Werner Seitz,** z. Zt. im Felde. Wuppertal-Ba. (Bredde 48, z. Zt. Privatklinik Fischertal 67), den 8. 3. 1943. †

Marion Addi. — Unser Heinz hat sein Schwesterchen bekommen. — In dankbarer Freude: **Emilie Jülicher, Heinrich Jülicher.** Wuppertal-Ba. (Klingelholl 49, z. Zt. Frauenklinik Ba., Schubertstr. 4), den 8. 3. 1943. †

Leonie, 28. 2. 1943. — Die glückliche Geburt eines prächtigen Sonntagsmädels zeigen hocherfreut an: **Frau Elisabeth Sander** geb. Schranke, **Willi Sander,** z. Zt. Wehrmacht, z. Zt. Hagen i. Westf., Bülowstr. 34. †

Edelgard. — Die glückliche Geburt eines gesunden Sonntagsmädels zeigen in dankbarer Freude an: **Martha Bertelsmann** geb. Schmidt, **Josef Bertelsmann.** Wuppertal-Oberba., Höfen 11, 7. 3. 1943. Z. Zt. Frauenklinik Schubertstr. 4. †

Marion. — Mit großer Freude geben wir die Geburt eines Sonntagsmädels bekannt. Beate hat ein prächtiges Schwesterchen bekommen. **Erika Kind** geb. Koch, Wuppertal-E., Brillerhöhe 8; Dr. **Arnold Kind,** z. Zt. Oberleutn. im deutschen Afrikakorps. Den 7.3.1943. r1820

Nach Gottes heiligem Ratschluß erlitt am 13. 1. 1943 bei den schweren Kämpfen im Kaukasus unser lieber, herzensguter Junge, unser unvergeßlicher Bruder, Neffe, Vetter und Freund

Karl-Ernst Bauer

Leutnant in ein. Panz.-Gren.-Regt.

einen Monat vor seinem 20. Geburtstag den Heldentod für sein geliebtes Vaterland. Vor einer Kirche, wo er fiel, haben ihn seine Kameraden zur letzten Ruhe gebettet. Mit großer Liebe hing er an seinen Eltern und Geschwistern. Er hat uns nur Freude bereitet. — In tiefem Schmerz:

Ernst Bauer und Frau Helene geb. Schmidt; **Hildegard Bauer; Ingeborg Bauer.**

Wuppertal-Ba., Untere Lichtenplatzerstraße 63, Oberwiehl, den 7.3.1943.

Unsagbar schweres Herzeleid brachte uns die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, ältester und letzter, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber Bruder, mein herzensguter Ewald, unser guter Neffe und Vetter

Malermeister

Ewald Schmitz

Obergefreiter in ein. Gren.-Regt.
Inh. der Ostmedaille

am 20.2.43 im Alter von 32 J. bei einem Stoßtruppunternehmen im Osten sein kostbares Leben hingab. Sein Leutnant schrieb: „Ich persönlich trauere um ihn wie um einen Bruder, er war mir ein guter Freund." Ein charaktervolles Leben fand seine Erfüllung. — In tiefem Schmerz: 6249f

Ewald Schmitz und Frau Johanne geb. Dey; **Hannelore Schmitz; Ruth Freyn; Familie Heinrich Freyn und Anverw.**

Wuppt.-Ba., Wichlinghauserstr. 89, 2.3.43.

Nach Gottes heiligem Willen erlitt am 10. 1. 1943 in Stalingrad unser jüngster Sohn, Bruder und Neffe

stud. chem.

Armin Quentmeier

Obergefreiter

im blühenden Alter von 22 Jahren den Heldentod. Treue Kameraden haben ihn am Wegesrand zur letzten Ruhe gebettet. — In tiefer Trauer:

Missionar **Ernst Quentmeier und Frau** Aline geb. Kotthaus; Gefr. **Wilhelm Quentmeier,** z. Zt. im Osten; DRK.-Schwester **Alwine Quentmeier,** z. Zt. im Westen; U.-Arzt **Ernst Quentmeier,** z. Zt. im Osten; **Adele Quentmeier.**

Wuppertal-Ba., Rudolfstr. 139, Scharnhagen bei Kiel. 6244f

Großes Leid brachte uns die traurige Nachricht, daß unser geliebter Bruder, unser herzensguter Onkel, Neffe, Vetter und lieber Freund

Pg. Artur Voss

Gefreiter in einem Pion.-Batl.

am 5. 2. 1943 im Alter von 36 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten sein Leben lassen mußte. — In tiefer Trauer:

Max Voss, z. Zt. Wehrm., **und Frau** Paula geb. Bax; **Karl Voss und Frau** Paula geb. Schulte; **Willi Preis und Frau** Martha geb. Voss; **Anverwandte und Freunde.**

Wuppertal-E., Am Cleefchen 21, Wuppertal-Ba. und Wuppertal-Ronsd., 8.3.1943.

Auch wir beklagen ein treues und fleißiges Gefolgschaftsmitglied, dessen Andenken wir in Ehren halten. 6248f

Firma Hans C. Möller, Wuppertal-Ba.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erreichte uns am 7.3. 1943 unerwartet die für uns erschütternde, unfaßbare Nachricht, daß nach Gottes heiligem Willen unser heißgeliebter, hoffnungsvoller, treusorgender Sohn, mein innigst geliebter, einziger Bruder, herzensguter Enkel, Neffe und Vetter

Hans Köhler

Gefreiter
Kriegs-Offizier-Anwärter in e. Int.-Regt., Inh. des E. K. 2, des Inf.-Sturmabz., des Verwundetenabz. und der Ostmed.

am 17. 2. 1943 infolge einer schweren Verwundung im Alter von fast 22 Jahren in einem Feldlazarett verstorben ist. Er wurde auf einem Heldenfriedhof im Osten zur letzten Ruhe gebettet. Er gab sein Leben für uns und wir gaben unser Liebstes. — In unsagbarem Leid:

Hermann Köhler und Frau Aenne geb. Wüster; **Anneliese Köhler und Verw.**

Wuppt.-E., Marienstr. 73, den 7.3.1943.

In dem Verstorbenen verliere ich einen überaus pflichteifrigen und charaktervollen Mitarbeiter. •

Friedr. Gustav Grote.

Unsagbar schwer traf uns die Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann und bester Lebenskamerad, der überaus treusorgende Vater seiner Kinder, mein unvergeßlicher, einziger Sohn, Schwiegersohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Karl Zorn

Gefreiter

am 12. 2. 1943 in einem Feldlazarett des Ostens an den Folgen einer schweren Verwundung im blühenden Alter von 33 Jahren den Heldentod fand. — Alle, die ihn gekannt haben, können die Größe unseres Leides ermessen.

In tiefer Trauer: **Frau Karl Zorn** Auguste geb. Hümann **und Töchterchen Ingrid und Ellen sowie die übrigen Anverwandten.** f108

Wuppt.-E., Holsteinerstr. 25, März 1943.

Wir verloren einen guten Kameraden, den wir nie vergessen werden.

Firma Emil Windgassen, Wuppt.-Ronsd.

Tief erschüttert und schmerzlich traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, treusorgender Mann, der stets besorgte, herzensgute Vater seiner beiden Söhne, unser lieber Schwiegersohn, unser lebensfroher Bruder, Schwager und Onkel

Eugen Hammesfahr

Gefreiter in ein. Pionier-Regt.

bei den schweren Abwehrkämpfen im Kaukasus am 2. 1. 1943, drei Tage vor seinem 43. Geburtstag, den Heldentod fand, nachdem er uns erst am 1. Weihnachtstage verlassen hatte. — In unsagbarem Schmerz:

Frau Hulda Hammesfahr geb. Kriekhaus; **Rudolf Eugen Hammesfahr,** z. Zt. RAD.; **Horst Egon Hammesfahr; Familien Hammesfahr; Familien Kriekhaus.**

Haan Rhld., Gruitenerstr. 56, 9.3.1943.

Auch wir trauern um einen lieben Arbeitskameraden. 6252f

Fa. Heinr. Strätker, Güterfernverkehr, Wuppertal-Ba.

Auf das härteste wurden wir durch die überaus schmerzliche Nachricht betroffen, daß unser über alles geliebter Sohn, herzensguter Bruder, Enkel, Neffe u. Vetter

Artur Pottkamp d. J.

SS-Schütze
Freiwilliger der Waffen-SS

im blühenden Alter von 17 Jahren und 7 Monaten an den Folgen seiner am 17. 2. erlittenen schweren Verwundung am 18. 2. 43 im Feldlazarett gestorben ist. Fern der Heimat auf ein soldatisches Wiedersehen hoffend, gab er sein junges Leben für sein Vaterland dahin und wurde beigesetzt unter militärischen Ehren im Einzelgrab an der Ostfront.

In tiefer Trauer: **Artur Pottkamp d. Ae. und Frau** Auguste geb. Bröcking; **Kinder und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Stuttbergstr. 50, Wuppertal-Ba., Düsseldorf, Truchtlaching an der Alz, den 8. 3. 1943. k9829

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen lieben, zuverlässigen, hoffnungsvollen, freudigen, jungen Arbeitskameraden.

Firma Paul Feldeisen, Wuppertal-E.

Hoffend auf ein glückliches Wiedersehen, erreichte uns am 5.3. 1943 die unfaßbare, traurige Nachricht, daß mein treuer, heißgeliebter Mann, mein treusorgender, lieber Vater, unser stets um uns treubesorgter, einziger Sohn u. Schwiegersohn, mein herzliebster, großer Bruder, unser Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Obergrenadier Otto Hütz

im Alter von fast 35 Jahren am 19. 2. 1943 in treuer Pflichterfüllung im Osten sein Leben für das Vaterland hingegeben hat. In seinem Kinde lebt er für uns weiter. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben. — In tiefer Trauer:

Frau Aenne Hütz geb. Haeger; **Horst Otto Hütz; Gustav Hütz und Frau** Selma geb. Flöth; **Ruth Hütz; Ernst Haeger und Frau** Maria geb. Wendel; **Emil Sahlberg und Frau** Martha geb. Haeger; **Erwin Haeger und Frau** Elli gb. Becker; **Helmut Kasokat und Frau** Elisab. geb. Haeger; **Fr. Haeger,** Wehrm., **u. Frau** Hanni gb. Tückmantel; **Alfred Haeger,** Wehrm.

Lüttringhausen, Aug.-Erbslöhstr. 76, 9.3.43.

Mit den Angehörigen betrauern auch wir einen langjährigen, treuen Arbeitskameraden. **Firma Lumbeck & Wolter.**

Schwer und hart traf uns die erschütternde Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, der gute Vater seines Kindes, unser einziges, liebes Kind, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe, Enkel und Vetter

Ernst Fehser

SS-Unterscharführer
Inh. des E. K. 2, des Kriegsverdienstkrz. mit Schw., des Schutzwallehrenzeichens, der Ostmedaille, des Inf.-Sturmabz. und des Verwundetenabz.

im Alter von 23 Jahren am 7.12.1942 nach schwerer Verwundung in soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahneneid, den Heldentod fand, nachdem er an den Polen- und Westfeldzügen teilgenommen hatte.

In tiefem Schmerz: **Frau Sophie Fehser** geb. Ochs **und Kind Christa; Familie Walter Klug; Familie Bernh. Ochs und Anverwandte.**

Westhofen, Schlageterstr. 6, Wuppertal-Ba., Wuppertal-E., Lüttringhausen, Düsseldorf, Wuppertal-Beyenburg, Dortmund-Hörde, im März 1943. •

Hart und schwer traf uns das Schicksal durch die Nachricht, daß unser einziger, unvergeßlicher Bruder und Schwager, mein lieber, guter Onkel, Neffe u. Vetter

Walter Grimm

Gefreiter in einem Gren.-Regt.

am 14. Januar, acht Tage vor seinem 33. Geburtstage, bei den Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod fürs Vaterland starb. Er folgte seiner geliebten Mutter acht Monate später in die Ewigkeit. — In tiefer Trauer:

Gusti Bühler geb. Grimm; **Martel Bräer** geb. Grimm; **Leo Bühler,** z. Zt. im Osten; **Wilhelm Bräer; Rita Bräer.**

Wuppertal-Ba., Meisenstr. 3, Wuppertal-E., Bahnhofstr. 20, den 8.3.1943.

Wir verlieren einen tüchtigen und lieben Arbeitskameraden. x458

Firma Rudolf Staehely, Wuppertal-Ba.

Tief erschüttert erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß nach Gottes heiligem Willen unser lieber, treuer Sohn und Bruder, mein lieber Zwillingsbruder, Schwager, Onkel und Neffe

Wilhelm Termöhlen

Panzergrenadier
Studierender der Staatsbauschule

kurz vor seinem 20. Geburtstag am 6.1. 1943 in den schweren Abwehrkämpfen im Osten in soldatischer Pflichterfüllung sein junges Leben für Volk und Vaterland hingeben mußte. - In stiller Trauer:

Otto Termöhlen und Frau Anna geb. Lingemann; **Marg. Mewes** geb. Termöhlen; **Otto Mewes,** z. Zt. Oberwachtmeist. d. Hafenpolizei; Uffz. **Wolfgang Termöhlen,** z. Zt. im Felde; **Otto Termöhlen,** z. Zt. Wehrmacht. •

Wuppertal-E., Kriegerheimstr. 57, Zarrentin in Mecklb.

Seelenamt 15. 3. 1943, Pfarrkirche St. Josef, 8 (10) Uhr.

Samstagabend entschlief ganz unerwartet infolge Herzschlages mein innigstgeliebter, herzensguter, treusorgender Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Paul Terstegen

Justizoberinspektor

im Alter von 58 Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Paula Terstegen geb. Wasserloos **und Anverwandte.**

Wuppertal-E. (Husumer Str. 13), Hannover, Müglitz/March, am 6. März 1943.

Beerdigung 11. 3., 15 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. k9789

Gestern 22 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Strohn

im Alter von 53 Jahren. — In stiller Trauer:

Frau Gustav Strohn Emmy geb. Linken; **Fritz Bockermann,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Emmy geb. Strohn; **Gustav Strohn,** z. Zt. Wehrm.; **Heinrich Strohn,** z. Zt. im Felde; **3 Enkelkinder und Anverw.**

Wuppertal-E. (Ludwigstr. 37a), Wuppertal-Vohw., Urdenbach bei Benrath a. Rh., den 8. 3. 1943.

Beerdigung 12. 3., 11 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochstr. k9723

Auch wir trauern mit den Angehörigen um einen lieben Arbeitskameraden.

Maschinenfabrik Ewald Speth, Wuppt.-E.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich, nahm der liebe Gott heute 15 Uhr meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unseren herzensguten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

August Horneber

im Alter von 47 Jahren zu sich in die Ewigkeit. — In stillem Leid:

Frau Gertrud Horneber geb. Schirp; **Erwin Horneber,** z. Zt. Kriegsmarine; **Marga Horneber; Günther Horneber und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Uellendahlerstr. 71, Nürnberg, Witteslingen, Augsburg, Günsburg, den 8. 3. 1943.

Beerdigung 12. 3., 14.15 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Uellendahl. Seelenamt am gleichen Tage, 8 Uhr, Herz-Jesu-Kirche. — Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erb. r1763

Wir betrauern mit den Angehörigen den Verlust eines guten, zuverlässigen Arbeitskameraden. **Frowein & Co. AG.**

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 6.30 Uhr sanft und ruhig, jedoch plötzlich und unerwartet, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, der liebe Opa seiner beiden Enkelkinder, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Emil Schäfers

im Alter von 66 Jahren. — Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten die Trauernden:

Frau Emil Schäfers Auguste gb. Jakobs; **Maria Schäfers; Auguste Schäfers; Elfriede Schäfers; Johannes Schäfers und Frau** Klara geb. Sonneborn; **Josef Schäfers und Frau** Aenne geb. Schaffhausen; **Klaus und Brigitte** als Enkel **nebst Anverwandten.**

Wuppertal-E., Ronsdorferstr. 167, Steele-Essen, Moers, Duisb., Wuppt.-Ba., 7.3.43.

Seelenamt 10. 3., 8 Uhr, Pfarrkirche St. Marien. Beisetzung am gleichen Tage, 15.30 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Uellendahl. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. s1293

Heute nachmittag 4¹/₄ Uhr verschied nach kurzem Leiden mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Lohrmann

im Alter von beinahe 86 Jahren. Sein Leben war nur Sorge und Liebe für die Seinen — In tiefer Trauer:

Hulda Lohrmann geb. Koch; **Karl Lohrmann und Frau** Maria geb. Kohleick; **Artur Körter und Frau** Ida geb. Lohrmann; **Eugen Lohrmann und Frau** Auguste geb. Krieg **und 4 Enkelkinder.**

Wuppertal-Ba., Rudolfstr. 149, 7. 3. 43.

Beerdigung 10. 3. 43, 15¹/₄ Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. 6250f

---

Samstagnachmittag ging unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater

August Hibbeln

im Alter von fast 74 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, nach einem arbeitsreichen Leben in Frieden heim. — In stiller Trauer:

Geschwister Hibbeln und Anverwandte.

Wuppertal-Ba. (Hohenstein 17), Elberfeld, Schwelm, Wanne-Eickel, Essen, Hattingen, Kleinenberg i. Westf., im Osten und Westen.

Exequien Herz-Jesu-Kirche 10. 3. 8 (10.45) Uhr. Beerdigung am gleichen Tage, 14.30 Uhr, ab Kapelle des St.-Petrus-Krankenhauses. •

Heute nachmittag entschlief unser lieber Vater und Großvater, mein treuer Bruder, der

Buchhändler

Otto Röder

im Alter von 72 Jahren nach kurzer Krankheit. — In stiller Trauer:

Hans Peter Röder; Aenne Röder geb. Gadatsch; **Hildegund Röder; Eva Dinger** geb. Röder; **Fritz Dinger; Hanna Röder; Elisabeth Röder; Paula Röder** als Schwester **und zwei Enkelkinder.**

Wuppertal-Barmen, den 7. 3. 1943. Adolf-Hitler-Straße 430

Beerdigung 11. 3. 1943, 14,30 Uhr, ab Kapelle Friedhof Bartholomäusstraße. Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen. 6251f

---

Plötzlich und unerwartet verschied heute morgen 6 Uhr mein herzensguter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Lange

im Alter von 39 Jahren. — In tiefem Schmerz:

Lotte Lange geb. Frese **nebst Anverw.**

Wuppt.-Ba., Z. Scheuren 18, Wuppt.-Crbg., Hamm (Westf.), den 8. 3. 1943.

Einäscherung 12. 3., 16.00 Uhr, Hagen-Delstern. Urnenbeisetzung in aller Stille. Von Beileidsbesuchen bitten wir höfl. Abstand zu nehmen. 6264f

---

Heute gegen 20.45 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, nach bald 50jähriger, glücklicher Ehe, mein lieber, herzensguter Mann, unser über alles geliebter Vater und Schwiegervater, unser lieber, guter Großvater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Gustav Berenbeck d. Ae.

im Alter von 77 Jahren. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ww. Gustav Berenbeck Emma geb. Storsberg; **Ww. Gustav Berenbeck** Berta geb. Perkuhn; **Hermann Berenbeck und Frau** Adele geb. Schäfer; **Walter Berenbeck und Frau; Karl Berenbeck,** z. Zt. im Felde; **Agnes Büttgenbach** geb. Berenbeck; **Else Reichelt** geb. Berenbeck; **Heinrich Büttgenbach; Erich Reichelt,** z. Zt. im Felde, **und 7 Enkelkinder.** f108

Wuppertal-Ronsd., an der Blutfinke 101, Rumänien, den 7. 3. 1943.

Beerdigung 11. 3., 16 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Sonntagmorgen 11 Uhr holte der himmlische Vater nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meinen lieben guten Gatten, meinen treusorgenden Vater, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Willi Spies

im Alter von 50 Jahren zu sich in die Ewigkeit. — In stiller Trauer:

Klara Spies geb. Kappius; **Rolf Spies,** z. Zt. im Felde.

Wuppertal-Barmen, den 7. März 1943. Beckacker Schulstr. 88

Beerdigung 10. 3. 43, 16 Uhr, Kapelle Kohlenstraße Wuppertal-Langerfeld. Evtl. zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. 6247f

---

Freitagabend entschlief infolge Herzschlages unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Ww. Walter Koch

Therese geb. Feldmann

im 73. Lebensjahre. — In stiller Trauer:

Walter Koch und Frau Mary geb. May; **Hubert Sedlmeyer und Frau** Erna geb. Koch **und zwei Enkel.**

Wuppertal-E. (Calvinstr 13, z. Zt. Hotel Kaiserhof), San Diego USA, München, am 8. März 1943. k9790

Beerdigung 11. 3., 14³/₄ Uhr, ab Kapelle reform. Friedhof Hochstraße. Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. Seelenamt im gleichen Tage, 8 Uhr, St.-Laurentius-Kirche.

Sonntagabend gegen 11 Uhr holte der liebe Gott nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hermann Dölz sen.

Elisabeth geb. Pipper

im Alter von 69 Jahren zu sich in sein Reich.

In stiller Trauer: **Hermann Dölz sen.; Alfred Dölz** im Felde **und Frau** Dora geb. Mette; **Hermann Dölz,** im Felde, **und Frau** Lina geb. Halter; **Erich Dölz und Frau** Kläre geb. Winkelmann; **Karl Dölz,** im Felde, **und Frau** Klara geb. Wienand.

Wuppertal-E. (Opphoferstr. 5), Kastrop-Rauxel, Solingen, München-Gladbach, den 7. März 1943.

Beerdigung 11. 3., 15³/₄ Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. s1265

Heute durfte unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester

Frau
Ww. Friedrich Mollenkott

Laura geb. Rumscheidt

im Alter von fast 70 Jahren in Frieden heimgehen.

Fritz Mollenkott und Frau Hildegard geb. Köhler; **Paul Mollenkott und Frau** Erika geb. Ratzke; **Elisabeth Mollenkott; Siegfried, Peter, Rolf** als Enkel.

Wuppertal-Ba., Schwarzbach 50a, 7.3.43.

Beerdigung 10. 3., 13.30 Uhr, Friedhof Norrenberg. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. 6253f

---

Heute morgen gegen 4 Uh. entschlief still und friedlich nach langem, schwerem, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, herzensgute Schwester und Schwägerin, unsere stets treusorgende Tante und Großtante

Frl. Emma Mengel

Oberschullehrerin i. R.

nach vollendetem 75. Lebensjahre. — In stiller Trauer:

Willy Mengel; Dorotea Mengel geb. Rojals; **Arnold Staudinger; Elisabeth Staudinger** geb. Mohr **mit Dieter und Heidi; Werner Staudinger; Margarete Staudinger** geb. Bertram **mit Klaus und Rosemarie.**

Wuppertal-Ba. (Gewerbeschulstraße 63), Valencia/Spanien, Frankfurt am Main, den 6. März 1943.

Beerdigung 10. 3. 1943, 15 Uhr, ab Kapelle des alten ref Friedhofes an der Bartholomäusstraße. 6081a

---

Samstag 17 Uhr entschlief sanft und unerwartet unser liebes Söhnchen, Brüderchen, unser aller Sonnenschein

Horst Willi

In stiller Trauer: **Willi Gerdes,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Eva geb. Kaiser; **Kinder und Anverwandte.**

Wuppertal-E., Anilinstraße 11.

Unsere herzensgute, über alles geliebte Mutter u. Schwiegermutter, unsere liebe Omi und Tante

Frau **Ww. Johanne Mutzberg**

geb. Beckmann

Inh. des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

hat ihre irdische Hülle abgelegt. Ein sanfter Tod ließ sie heute morgen im 81. Lebensjahre ins bessere Jenseits hinüberschlummern, um allezeit bei ihrem Herrn und Heiland zu sein. — In stiller Trauer:

Artur Ehlich und Frau Johanna geb. Mutzberg; **Wilhelm Mutzberg und Frau** Erna geb. Schmitz; **Marta Mutzberg; Maria Mutzberg; Hans Mutzberg,** z. Zt. im Osten, **und Frau** Käte geb. Kahlmeyer; **Walter Mutzberg,** z. Zt. im Osten, **und Frau** Hilde geb. Eichert; **Lydia Mutzberg und Enkelkinder.**

Wuppertal-E., Gerberstr. 18, 7. 3. 43.

Beerdigung 11. 3., 15½ Uhr, ab Kapelle reform. Friedhof Hochstr. k9790

Berichtigung.

Die Beerdigung des **Herrn Hugo Denker** findet Donnerstag 11. 3., 16 Uhr, statt, nicht Mittwoch, 10. 3. **Familie Artur Blaß, Wuppt.-Ba.,** Clausenhof 24. 321-3d

---

Der Herr über Leben und Tod nahm Sonntag morgen ganz plötzlich und unerwartet unsere liebe, gute Mutter, Tochter, meine einzige, unvergeßliche Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Ww. Eugen Oehm

Lydia geb. Backhaus

im Alter von 50 Jahren wieder zu sich. In tiefer Trauer: **Eugen Oehm,** z. Zt. im Felde; **Hanni Oehm.** 6083a

Wuppt.-Ba., Heckinghauserstr. 254.

Beerdigung 12. 3. 43, 14.30 Uhr, ab Leichenhalle Karnaperstr. Seelenamt am gleichen Tage, 8 Uhr, St.-Elisab.-Kirche.

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Dienstag, 9.3., 17.30—20.30 Uhr, Miete A I (rote Karte) u. fr. Verk., RM. 1.05 bis 5.05: **Die Zauberinsel,** Oper. 395b Mittwoch, 10.3., 14—16.30 Uhr, geschl. Vorst. f. d. Wehrm.: **Marguerite durch drei,** Lustspiel; 17.30—20 Uhr, Miete B I (gelbe Karte) u. fr. Verk., RM. 0.65 bis 3.75: **Marguerite durch drei,** Lustspiel; 17.30—19.30 Uhr, Stadthalle Elb., Gruppe A: 5. Bt. Abd. **„Berliner Luft".**

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 9. und 10. März 1943 Fisch und Fischwaren ausgegeben: f156

Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn.	Warenart
1	2301—3000	53	Marin.
3	8900—10800	53	Marin.
4	9800—10800	53	Marin.
5	14500—17500	53	Marin.
6	1—1300	4	Frischf.
7	671—850	53	Marin.
	u. 731—750	26	Räuchw.
9	23501—27000	53	Marin.
10	3000—4000	53	Marin.
11	2200—3000	4	Frischf.
	u. 6000—8000	53	Marin.
16	1100—1400	52	Marin.
18	100—300	4	Frischf.
	u. alle noch nicht belief. Nr. von	52	Marin.
20	1100—1220	26	Räuchw.
20a	1100—1220	26	Räuchw.
21	1450—1550	3	Frischf.
	u. 130—150	26	Räuchw.
22	350—600	53	Marin.
23	301—500	4	Frischf.
24	1000—1500	53	Marin.
25	801—1200	4	Frischf.
27	450—600	4	Frischf.
28	371—450	53	Marin.
29	1100—1250	3	Frischf.
30	letzter Aufruf von	3	Frischf.
	u. 1—100	4	Frischf.
32	151—225	26	Räuchw.
35	alle noch nicht belief. Nr. von	52	Marin.
	u. 1—100	53	Marin.
38	151—250	4	Frischf.
	u. 260—280	26	Räuchw.
36	600—750	4	Frischf.

Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn.	Warenart
37	1—1000	4	Frischf.
	u. alle noch nicht belief. Nr. von	53	Marin.
40	71—100	4	Frischf.
	u. 211—220	26	Räuchw.
41	2750—3000	53	Marin.
42	1—150	4	Frischf.
43	1300—1500	53	Marin.
	u. 650—750	4	Frischf.
47	101—600	4	Frischf.
48	201—341	53	Marin.
53	800—1000	53	Marin.
	u. alle noch nicht belief. Nr. von	52	Marin.
54	letzter Aufruf v.	3	Frischf.
	u. 1000—1450	4	Frischf.
54	1040—1800	53	Marin.
55	alle noch nicht belief. Nr. von	53	Marin.
56	300—600	53	Marin.
56	alle noch nicht belief. Nr. von	3	Frischf.
57	1—400	4	Frischf.
60	alle noch nicht belief. Nr. von	53	Marin.
61	300—600	4	Frischf.
	u. letzter Aufruf v.	3	Frischf.
63	1—400	53	Marin.
66	101—200	53	Marin.
67	alle noch nicht belief. Nr. von	53	Marin.
71	350—430	4	Frischf.
72	100—150	4	Frischf.
	u. alle noch nicht belief. Nr. von	53	Marin.
73	letzter Aufruf v.	3	Frischf.

Wuppertal, den 9. März 1943. Ernährungsamt 403/61 — Abt. B —

Stellen-Angebote

Großunternehmen der Metallindustrie im Süden Berlins sucht **Lohnbuchhalter und Lohnbuchhalterinnen, Gehaltsbuchhalter und Gehaltsbuchhalterinnen, Buchhalter und Buchhalterinnen.** Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin unter L 8970 an Ala, Berlin W. 35.

Oberste Reichsbehörde sucht für Norwegen, den besetzten Ostgebieten und den Südosten (Balkan) laufend **technische Kräfte** (Dipl.-Ingenieure), (Ingenieure und einfache Techniker) für Tief- und Straßenbau, Vermessungswes., Statik, Wasserbau und Elektrotechnik. Bewerber im Alter von 43—55 J. wollen ihre Bewerbungsunterlagen (Zeugnisabschriften, Lebenslauf und polizeilich. Führungszgn.) einreichen u. E 8898 an Ala, Berlin W. 35. a10

Mittl. Werkzeugfabrik Wuppertals sucht zur Führung des Kontors einen erfahrenen Kaufmann, der auch das neuzeitliche Betriebsabrechnungswes. beherrscht, Kontenrahmen usw., u. einen Expedienten. Angeb. u. B 4669 Gst. Ba. 5909a

Sachbearbeiter für die Rohstoffstelle mit praktischen Erfahrungen in der Kontingentbuchführung sowie Kenntnissen der einschlägigen Verordnungen über die Rohstoffbewirtschaftung von großem Betrieb zum sofortigen Antritt gesucht. — Schriftliche Ang. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen unter L 8992 an Ala, Berlin W. 35, erbeten. a10

Bauleiter, Bauführer, Eisenbeton-Poliere für den Norden u. Westen ges. Unternehmen, seit 30 Jahren i. Tiefbau bestehend, wünscht sich beste Mitarbeiter aus d. Reihen erstklassiger Fachkräfte, die über ausgezeichnete Erfahrungen verfügen. Dauerstellung wird geboten. Angeb. unter Hbg. 3360 an A. B. Z. Hamburg, Gänsemarkt 44. u195

Zuverl. Kraftfahrer (männlich oder weibl.) zum Fahren und zur Pflege eines Tempolieferwagens u. Personenwagens per sof. od. spät. in Dauerstellung gesucht. J. C. F. Kaufmann, W.-Vohwinkel, Vohwinkelerstraße 161, Tel. 33344. a398

Tücht. Koch für eine größ. Belegschaft eines Werkes in Reval sof. gesucht, der in der Lage ist, mit guten u. ausreichend. Lebensmittelzuteilungen selbständig u. umsichtig die Gemeinschaftsverpflegung zu übernehmen. Ang. mit den üblichen Bewerbungsunterlagen u. B 230 an die Geschst. in Barmen. 357b

Für unseren Werkschutz suchen wir einige Männer f. Tag- und Nachtdienst. Es kommen nur rüstige und unbescholtene Männer in Frage. Kurze Bewerbungen mit Angabe des Alters und der bish. Tätigkeit u. E 2563 an die Gst. e77

Männl. u. weibl. Arbeitskräfte als Hilfsarbeiter zum Anlernen für Vulkanisier-Betrieb gesucht. Eduard Mittinghaus, Elbf., Luisenstr. 132.

Lieferbote oder Botin zur Belieferung von festen Zeitschriften-Abonnenten bei guter Entlohnung für sofort ges. Die Tätigkeit kann auch halbtagsweise ausgeübt werden. Meldungen erb. von 8—12 od. nachm. von 3—5 Uhr Buch- und Zeitschriftenhandlung Th. Klein, W.-Elb., Bleichstr. 17, Tel. 272 73.

Lehrlinge werden in einer größ. Anzahl für den neuerdings anerkannten Lehrberuf des Chemie-Laboranten mit Genehmigung des Arbeitsamtes in den kommenden Monaten eingestellt. Jungens und Mädels, die das achte Schuljahr d. Volksschule mit gutem Erfolg besucht haben, können sich schriftlich od. mündlich bewerben. Lehrzeit 3—3½ Jahre. Die Ausbildung schließt mit einer Abschlußprüfung vor der Industrie- und Handelskammer ab. Angeb. u. B 1769 Gst.

Putzfrauen, auch stundenw., ges. Hotel zur Post, W.-Elberfeld. b338

Damen, mögl. über 45 Jahre alt, welche sich für die Ausführung von Inkasso u. Erledigung verbundener Obliegenheiten eignen (evtl. nebenberuflich) bitten wir um eine schriftliche Bewerbung. Angeb. u. E 1815 an die Gschst. ds. Bl. a340

Junge weibl. Bürokraft als Anlernling sofort ges. Vorkenntnisse in Stenogr. u. Masch.-Schrift erwünscht, jedoch nicht Beding. Genehmigung d. Arbeitsamtes liegt vor. Nur handschr. Bewerb. erb. an August Herzog, Maschinenfabrik W.-Barmen, Saarbrückerstr. 38. 5895a

Alleinkontoristin für Stenographie, Maschinenschreiben, Buchhaltungsarbeiten und dergl. ges. Auf gewissenhaftes Arbeiten wird Wert gelegt. Ang. E 2540 Geschst. r1732

Kaufm. Kräfte für Büroarbeiten sofort ges. Ang. B 0336 Bm. 5957a

Garnspulerinnen, auch z. Anlernen, zum baldigen Eintritt ges. Tückmantel, Elbf., Roonstraße 16, Nähe Tannenbergstraße. s1117

Frauen u. Mädchen für leichte Näharbeit für Betrieb od. Heimarbeit, auch halbe Tage, gesucht. — Maschine wird eventl. gestellt. Erich Thielenhaus, B., Hatzfelderstr. 12.

Frauen u. Mädchen (Blumenbinderinnen bevorzugt) für unsere Spezialabteilung sofort gesucht. — Ernst Hinnenberg jr., W.-Elberfeld, Neue Nordstraße 11. r1713

Heimarbeiterinnen für lohnende Nähmasch.-Arbeit ges. Maschinen können evtl. gestellt werden. Paul Gerling, Segeltuchnäherei, E., Schleusenstr. 5, Ruf 267 31. f9739

Hilfsarbeiterin gesucht. Arbeitszeit 8—15 Uhr. Ernst Quambusch, Senffabrik, B., A.-Hitler-Str. 257a.

Junge Mädchen und Frauen für leichte Arbeit gesucht, evtl. auch halbe Tage. Scholl & Sohn, Wpt.-Elberfeld, Moritzstraße 12. s985

Kaufm., weibl. Anlernling zum 1. April ges. Genehmig. d. Arbeitsamtes liegt vor. Gute zweijährige Ausbildg. gewährleistet. Schriftliche Bewerbg. unt. B 0331 Gst. B.

Weibl., kaufm. Lehrling von gr. Firma der Metallwaren-Branche sofort oder zum 1. April gesucht. Ang. unter Beifügung von Zeugnisabschriften E 2152 an die Geschst.

Kaufm. Lehrmädchen z. baldigen Eintritt ges. Ang. mit handschriftl. Lebenslauf an Mollerus-Waschanstalt, G. m. b. H., Wuppt.-Barmen, Winchenbachstr. 18—20.

Kaufm. Lehrling (weibl.) zum 1. April ges. Genehmigung des Arbeitsamtes vorh. Adolf Roß, Hosenträgerfabrik U.-Ba., Margarethenstr. 10 (an der Fuchsstr.). Tel. 59794

Aelt. Fräul. od. unabh. Frau nicht unter 45 J., die gut kocht, für selbst. Führung eines Etg.-Hausb. gesucht. Näh. Ann.-Exp. Baumgarten, Barmen, Langemarckstr. 8.

Saub. Hausgehilfin für Etg.-Haushalt sof. ges. Genehmig. des Arb.-Amtes liegt vor. Ackermann, B., Ad.-Hitler-Str. 401. Tel. 54732. 5904a

Zimmermädchen, möglichst aus der Branche (evtl. auch Anfängerin), für mittleres gut eingerichtetes Hotel sofort oder später gesucht. Ang. unter E 1793 an Geschst. a328

Zuverl., kinderl. Hausgehilfin für Priv.-Haush. ges. Dr. Greten, W.-Zoo, Jägerstr. 4, Ruf 327 21.

Suche für m. Einf.-Haus am Toelleturm regelm. Morgenhilfe. Hans Sehlbach, Barmen, Wettiner Straße 49, Ruf 598 95. 6081f

Frau zum Putzen u. für leichte Arbeiten gesucht. Hirsch-Apotheke Wuppertal-Ronsdorf. f108

Geldmarkt

Vollkaufmann, seit 20 Jahren i. grß. Werk in verantwortl. Verkaufs- u. Organisationstätigkeit beschäftigt, sucht sich mit 75—100 000 Mk. tätig zu beteiligen. Ref. üb. Ueberdurchschnittsl. f. nachgew. w. Ang. E 5621

37 000 Mk. an I. Stelle auf gut. Objekt auch geteilt, auszuleihen. — Angeb. unter E 5665 an die Gst. •

6–8000 Mk. Darlehn geg. hypothekarische Sicherheit kurz- od. langfristig ges. Ang. u. B 0360 Gst. Ba.

Bergis…
Wupper…

Nr. 58 —

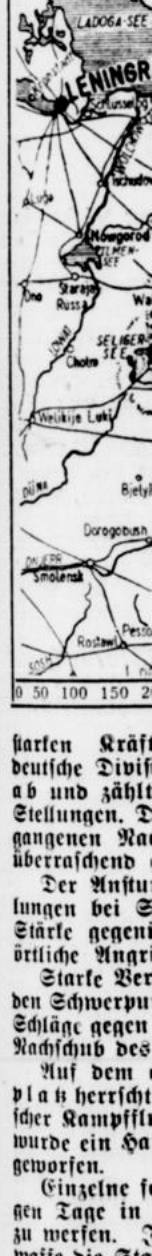
W…

Sowjet-…

DNB. Au… tier, 10. Mär… macht gibt bek… Im Süde… haltende Tauw… örtliche Gefecht… gegen gewinnt… und nordwestli… wohl der Fein… Gefecht warf, d… verbluteten, e… divisionen…

Im Abschni… breiter Front… wieder mit un… lusten abgef…

In die pla… abschnitt der…



starken Kräft… deutsche Divis… ab und zählt… Stellungen. D… gangenen Na… überraschend…

Der Anstu… lungen bei S… Stärke gegen… örtliche Angri…

Starke Ver… den Schwerpu… Schläge gegen… Nachschub des…

Auf dem… platz herrscht… scher Kampfl… wurde ein Ha… geworfen.

Einzelne f… gen Tage in… zu werfen. … waffe die Sta… hatte Verluste… mehreren Kr… Kulturdenkmä… mehrere Ort… vereinzelt Sp… ursachten ge… und Flakarti… feindliche…

Schnelle d… wirkungsvolle… englische Sta…

In der ve… bände der de… Stadt Hull. … fenstädte … an. Von die… Flugzeug nic…

Vor der … band britische… Geleit an. … den Angriff … liche Schn… Brand.

Berlin, 10… zeuge führte… wuchtigen… wichtige Anl… legenen Hum… erte etwa 20… begünstigt. … ster Sprengb… Brandbombe… Großbrän…